

Menediger Chronica.

Mit angezeigter ursachē des schād-
 liche Kreyges/do mit sye bitz
 hār vō Römischer Key.
 Daiestat so schwär-
 lich gestrafft seind.



Wie nach volgt gar ein seltz

ame kurtzweylige Chronick vnd history / harkömens vnnnd
weßens der Venediger. durch den wolgeachten herrē Nicol
laum Mengin von Tünzey / Secretarien etc. vß Frantzösi
scher sprach zu teütsch transferiert. Darin der wor grund al
ler vrsach diß fürgenömen krieges / do mit sye durch vnseren
aller genädigsten herren den Römischen Keyser bißhar ge
strafft sindt / vnd fürter mer vñ mer gedemüti get werden sol
len / klärlich verstanden würt.

Vorred dieser Chronick.

Darumb dz die Venediger yetzundt den Rzeg am hals /
vnd den wyndt gegen dem angesicht geköret haben / sind et
lich die do antzöigen allerhand geschehener prophetzeyen vñ
weyßsagungen / dadurch dieselben vermeinen wöllen / dz das
end vnd vndergang der Venediger numehe vorhands vnd
kömen sey. Desselbē zu zeügnuß sagē sye / dz vor. iij. oder. iiii.
jaren zu Rom / in des Cardinals de Farnesio huss (als er et
lich gebawt daselbst züthün fürgenömen) ein alter marmel
stein befunden wardt / darin beschriben vñ geschnittē stünd /
alles das ihene / so seyth Ludwigs Sfortia des hertzogen vō
Neylandis gefengknüß / biß vff heütigen tag in Italia ge
schehen ist. Die anderen sagen / dz die Venediger vor langer
zeyt hāt vnder jnen wol gewißt haben / das sye endlich ver
därben vnd vnderdruckung leiden müßzten / vnd dz jnen so
lich worsagung in sanct Mary kirchē zu Venedig figurirt
were. Namlich dz ein han ein fuchßen die augē vßstach / be
deütendt durch den hanen den künig von Frankreich / vnd
die natur der Venediger bey dē fuchßen züuersteen. So hab
ich auch vō anderen hören sagen / dz die Venediger vor lang
er zeyt ein sonder vßsehen eins wortliche zeichē gehabt hab
en. Namlich wan sye ein kirchenturn in irer Statt nah bey

jnen gele
därbens
jaren gef
wissent.
pfingst
dz der ab
was vñ
abfall so
zweyen f
ren. Die
Mary b
ein lew n
farnesio
oder schwa
erdtrich r
erden gef
den der se
geeten di
ung vnd
en / dz sye
vil krieg o
haben / son
sich hōch
wer die b
ig schiffu
en / ein ye
würden sy
vnd vñ w
kamen) vñ
deüter we
ung der S
So habē

inen gelegen/würden sehen brinnen/ alsdā solten sye ihs ver-
dārbens gātzlich vertroster sein. Dasselbig numehe vor. v.
jaren geschehen ist. Nun kan ich ye nit verstō wie sye solichs
wissent. Aber das ist mir künde/das im jar. 1507. in den
Pfinstfeyrtage/ als ich zū Venedig was/ ward mir gesagt/
dz der abt Joachim vß Calabria/ des geists vol weyssagung
was/ vñ im jar. 1500. gezalt gelebt/ den Venedigern ien
abfall so wir yetzunt sehen geweyssaget hett/ vnd solichs mit
zweyen fliegenden lewen figurirt/ die sye in jrem wapen fū-
ren. Die selbigenn er jnen in marmelstein im paviment sanct
Mary kirchen daselbst hawen/ vnd abcōtrafeyen ließ. Der
ein lew was grossz/dick/ vñ vfferhaben/ vnd erscheyn gleich
sam er mit dem gantzen leib vff den vnden des möres wattē
oder schwimēn wolt/ vßgenōmen dz die vorder füssz vff das
erdtich reychten. Der ander lew lag als lang er was vff der
erden gestreckt/ allein dz jm die hinderstē füssz im wasser stū-
den. der selbig was aber mager vnd ganz vngestalt. Also be-
gerten die Venediger vō gemeltem abt Joachim/ die bedēit-
ung vnd vßlegung solicher bildnuß zūwissen. Do saget er jn-
en/ dz sye (als lang sye die herschung des möres behielten) mit
vil krieg oder widerwillen mit einichem chrislichen fürsten
haben/ sonder würden zū glückseligem standt vßgeen/ vnd
sich höchlich an narung vnd reychtumben meren. vnd das
wer die bedēitnuß des erstē lewens. Aber als bald sye die selb-
ig schiffung des möres verliessen/ vnd sich vff das land setz-
en/ ein yeden das sein zū vsurpieren vnd zūnemen/ alsdā so
würden sye der allergroßmāchtigstē künig vnd fürsten hassz
vnd vnwillen (von welchen sye gar zū verderben vnd abfalle
kāmen) vff sich laden. das jnen also bey dem anderē lewen be-
deutet wer. Nun ist menigklichen zūwissen/ dz jnen die schiff-
ung der Specerey vom künig von Portugal entnommen ist.
So habē sich die selbigen Venediger allwegen etwas vff dz

erdt rich an sich züziehen vnd züüberkūmen beflüssen vnd vnderstanden. Darumb inen yetzund die selbe offenbarlig gar an das liecht kūmen ist. Ob aber solche ding durch den gāst der Propheten pronūciert worden seyen/oder nit/wil ich nit bestāigen. Wol ist die warheit/das ich (nach dem ich vmb eygner begiriger leer willen vilerhand bñcher überlyß) in ein tractat einer epistel von Sibylla Erithrea genant/gemacht/vnd im vergangenen fünfzehnhundertsten vnd achten jar zū Rom überkam/funden hab also in latin lutend. Porro cōgregatio in aquis adriaticis ex desolatione uris. lxx. pedum coartabitur. nō frangetur/donec veniāt duo hyrci/qui diminuant aurū eius. Ich weißz aber nit eygentlich/ob sich solichs vff diß gegenwertige zeytlenden wil/oder nit/darüb ich die vßlegüg desselbigen den weyßestē heymstell. So hab ich sunst allerhand (nach dem yeder für sich selbst iudiciert) als vß der Astronomey frōmbder anzōigter zeychē/eclipsen/erdtpidem/vnd wildemonstra gehört allegieren vñ vßlegen. Aber domit solichs dem gemeinē volck vß vnwissenheit nit irsalbring/sagende/dz der abgang vñ vnfall der Venediger ein erbozen ding sey also geschehen/vnd iren eygenē lauff haben sol/dawider sye in keinē weg wider sein kōnten oder möchten. dan es also vō nōten sein müßz. das aber falsch ist. Damit wir aber erkennen/dz solchs göttlicher will vñ werck vñ nit der planeten oder des himels lauff sey/nachdē Drosius in seinem bñch de horresta mundi sagt. Tribulationes et plage etsi plerūqz per aerias potestates fiant/ tñ sine arbitrio omnipotentis dei omnino nō fiunt. so hab ich mich bemühet vnd vnderwunden ein kurtz Summary vnd vßzug vß allen iren der Venediger Chronicken vnd Historien zū machē/vnd in dreyen haubtarticklen gesetzt. Vnd hab in dem selben befunden/dz ob schon etliche weyßagung/offenbarung/oder pronostication solchs ires vndergangs halben practiciert/od

geschrib
tigkeit v
drey pur
eins yet
tingeset
ciert/vn
woe ich
ich/den l
spöch d
vnuerdr
öffnung
en/dann
solichen r
habscheit
züwertve

Die

Die er
necam vñ
leermesse
mit lang
kennen/cu
seyen/od
gerechten
menschl
verhande
grob/vnd
hertzog/v
nedig gra
ins ellend

geschriben seyen/so ist alles von der gerechten vrtail/fürsich-
tigkeit vnd straff gottes geschehen. das ich durch die selben
drey puncten zübeweren verimeyn. Desßhalbe ich anfangs
eins yeden der selben artickel/ein sententz oder auctoritet in la-
tin gesetzt hab/die die bemelten Venediger verurteyle/iudici-
ciert/vnd den selbigen weyssagungen vnd prophetzeyen ein
wort schyn gebe/sell zü/vñ approbiert. Darumb gelieb(bite
ich)den lesenden/off dißegrob vnd ungezyerte frantzösische
sprach dheim beuilen zühaben/sonder solichs gütwilligklich
vnuerdrossen zü lesen. dan ich mich meer geflussen hab die er-
offnung vñ narratio dißer history mit der warheit zübegob-
en/dann mit rhetorischen blümen hoch züzyeren. Vnd hab
solichen tractat (darumb das der nit vmb seiner formen oder
hübscheit willen/sonder der matery halben zülesen/vnd nit
züverwerffen ist) der Venediger Chonica genant.

Das erst Capitel/wie die Venediger mit iren
Hertzogen/vñ vnderthanē gehandelt habē.

Auctoritas Seneca prima sententia.

Iniqua nunquā imperia retinētur diu.

Die erst vrtail durch den allerweysesten philosophen Se-
necam vñ Corduba in Hispaniē bürtig/des keyfers Neronis
leermeister gesetzt/zöigt an/dz die vngerechten herrschafften
nit lang in weßen bleyben. Sollen wir nun durch beyspil er-
kennen/ob durch den selben sententz die Venediger geurteyle
seyen/oder nit/so werden wir alsdann sehen/dz sye in irer vn-
gerechten policey vnd vnbillicher herrschungen/vil meer vn-
menschliche sachen gegen vnd an iren Hertzogen geübt vnd
verhandelt haben/dann kein andere nation/sye sey ioch als
grob/vnd wär sye wölle. Vnd züm ersten/Visus ir dzytter
hertzog/ward vom vfflauff vnd meitterey des pöfels in Ve-
nedig grausamklich getödt. vñ sein sün Aldeodatus genant/
ins ellend verschickt. Vnd blibent also die Venediger etliche

a iij

zeyt on hertzogen / sonder erwölten vnder jnen alle jar einen
Gubernatorē. vnder denen sye einen genant Joannes fabrio
cius / vñ regiment verwurffen / vñ in demnach seiner augen
baraubten. Vnd darnoch wurffen sye die hertzogische re
gierung wider vff / vñ berüfften vom ellend den vorgenan
ten Ideodaten / gedachts Visus ires hertzogen sün / den sye
vor getödt hetten. Den selben Ideodaten machten sye zu je
em vierdten hertzogen. Aber vnlanges darnoch ward er sein
er regierūg entsetzt / vñ beyder augen beraubt. Nachuolg
end wurden hernach geschriben beyde hertzogen / Gaba vñ
Dominicus ye einernach dem anderen mit gleicher münz
bezalt. **I**n Auricius herclean / vñ sein sün Joannes / auch
ire hertzogen / wurden allebeyd nacheinander zum letzten vñ
Venedig veriaht vñ getriben / vñ hetten nyergent hin zu
flucht / dann allein zu künig Pipino / des grossen keyser Kar
le sün. **W**as sol ich meer sagen: Ich darff kaum mein fed
er entpor vñ das papyr setze / vñ grosser grausamkeit wil
len so hernach volgt. **N**amlich / dz sye den zehendten hertzog
en genant Obeliet tribun / an einē galgen hencften, vñ dar
noch mit wyereder vnfinnigkeit vñ vnmenschlicher gethat
zerzeren sye im den leib zu kleinen stücken. vñ ertlich zohent
im sein hertz vñ das ingeweyd vom leib heraus mit iren zäh
nen. **D**ie grawt zusage / dz sye dasselbig assent / vñ kessē sich
dānoch domit nit benüge / sonder vñb dē alten hassz so sye
gegē dem frantzōsische geblüt habē / handeltē sye nicht min
der sein gemahel die Hertzogin / vñ Frantreich bürtig / gar
schändlichen vñ vneerliche. des sye sich selbst noch heit bey
tag berūme. **W**eyter dauon zureden / vñ ferer für zūbring
en / wurdē sye dānoch ein wenig mültē vñ bassz bescheydē
gegē Johān patriarchē ire vñ hertzogē. dān sye schickten ine
ins ellend in die statt Grade / vñ in ein kloster daselbst mache
n sye ein münch vñ im. **A**ber mit seinē nachkömen Petro

tradonie
den er.
Zachar
schah g
gesagt h
zweyfl
vñ Cand
lāgerten
dasselbi
sonder
dān. CC
geangst
angest
en armer
ward er
en zusam
grosser
kind sch
namē s
vñ die
wurffen
menschle
duncken
störē hie
bunus r
fürstlich
ergeben
Ortho
gung D
ellend / di
schmach
Aber hi

tradonico verhandleten sye ein wenig vil gröber. Dañ nach
dem er. xxix. jar jr hertzog gewesen w3/ tödtē sye in in sanct
Zacharias kirchen zū Venedig/ als er vesper horte. Das ge
schah gählingē vñ vnbesünen. dañ solt er inē billich danck
gesagt habē/ vmb dz sye in nit lang martertē/ vñ er nit in ver
zweyflung fye. ¶ Aber dißē nachgeschribenen genant Peter
vō Candia/ thetten die Venediger ein ander stuck. dañ sye be
lägerten in in fürstlichē palast zū Venedig/ vñ zündten da
dasselbig mit feür an/ der massz/ dz nit allein der palast bran
sonder auch sanct Mary kyrch/ so nah darbey w3/ vñ meer
dañ. CCC. heüßer darüb. Vñ nachdē der hertzog sich also
geängstigt sah/ thet er sich an ein heimlich ort das noch nit
angetzündt w3/ do er zū letstē/ sein eygē üingsten sūn in beyd
en armen haltend/ vō dē vnsünigen wütendē volck funden/
ward er mit nidergebognē kneuē vff der erdē/ vñ vffgereeck
en zūsamē ngeschlagne henden/ vō der selbē gemeynd/ mit
grossē weinen genad begerend/ sampt dem vnschuldigen
kind schändlichē erwürgt. Vñ damit nit gesettigt/ sond so
namē sye beyde leichnā/ vatter vñ sūn/ vñ trügē die selbigē
vñ die fleischbāck/ zerhūē die zū kleinē stuckē/ vñ dēnach
wurffen syes den hundē für zūessen. vñ geschach solch vn
menschliche that im jar. ix. hūdert. viij. ¶ Adich wil nit be
duncken/ dz ich einichs chriſten menschē geschichtē od hi
storē hiemit anreg/ so ich diß erschrocklich sachē erzal. ¶ Tri
bunus meuius jr. xv. hertzog ward durch sye genötigt/ vō
fürstlichē weſen vñ regimēt zūſton/ vñ sich in ein kloster zū
ergeben. deßzhalb er am. vi. tag darnach von leyde starb.
¶ Otho vñ seol/ welchen sye in jren Chronicken nennent/ der
gütig Otho/ den selbigen schickte sye in Ryecken land ins
ellend/ vñ rauffte in sein bart vñ/ das zū der zeit die größte
schmach vñ vñeer was so man einem fürstē thūn kondte.
Aber hinden nach ward es inen leydt/ vñnd beschickten
a iij

in widerumb geen Venedig zükömen. Er starbe aber züuor
vnd ee dan er Venedig erreycht. wañ sye waren nit würdig
ein solchen tugenthafte/loblichen man zühabe. ¶ Dessglei-
chen dem. xvviij. hertzogē Petro barbolan hette sye wie diß
ein nechsten. vñ zü überflusz/nach abgeschornem bart/ma-
chten sye einen münch vß im / vnd verschickten in ins ellend.
¶ Dominicus siluius jr. xvviij. hertzog/darumb dz er in eine
erschlacht wider die Normandeyen (so danzermal das Rünig
reich Teaples gewonnen hette) vff dem möre gehabt/ vnd
gelegen wz/vñ den streyt verloren hett/ward des fürstlichen
stands entsetzt vnd vßgestossen. ¶ Nun haben sich die Vene-
diger gegē diße obgeschribē ire hertzogē/irer gewöheit nach
leydlich gehalten/vñ inen dānocht zymlich natürliche neyg-
ungerzöigt. Aber iren. xvviij. hertzog Vitael vñ Michaelē töd-
ten sye gar grausamlichē/vmb keiner anderer vrsach willen/
dan dz er den keyser Emanuel von Constantinopel/vnd das
Kryechisch land nit gnügsamlich (ire willen nach) beschädi-
get hett. ¶ Darnach versteynten sye den. xlv. hertzog/Rein-
harten genant. Dasselb ist inen aber züuezyhen. dann vnder
im erwüchß der kryeg zwischen den Genuesern/Pisaneren/
vnd inen den Venedigern/darussz erwachßē ist / dz wir das
heylig gelobt land verlörē haben. ¶ Jacob cōtarene jr. xlvij.
hertzog/ward in harte gefängniß gelegt. darumb/das er
mit den vō Ancona (so der Römischē kirchē züständig sind)
ire der Venediger gefallen nach/nit gekryegt hett. ¶ Ich wil
geschwygen züsagen vō Daionont repulne/den selbē ließz
en sye hencfē. darumb/dz er mit gewalt jr hertzog wolt sein.
¶ Aber vñ Marinus valerius des. lvi. hertzogen halben/der do
mit ire wissen vñ gehell erwölt worden ist/ würd mich hoch
verwunderen/warumb sye im das haubt abgeschlagen het-
ten/wo ich züuor nit wißte/dz sye gewon sind / ire hertzogē
(nachdem sye die selbē erwölt haben) freulich zütödrē. Dar

umb h
len zu
Andre
men d
güt m
empel
noch i
irs. lvi.
xvviij.
jaren s
recht d
solcher
lia/die
nach do
vnd bel
ten kein
eit fürw
last züue
fürstlich
solicher
Sre köm
hoffen h
zusein be
lyche ve
vnd jām
im vßge
schwager
¶ Dierw
zogen vñ
en/dessz
allerwen
haben/wi

umb hand sye auch macht sye gewaltigklichē wider irē wil
len zu Hertzogē zu erwölen. ¶ Gleich wie sye dē. ly. hertzogē
Andreas cōtarene hettē. dan wo er solche würde nit angenō
men het/so wolten sye in verbannt vñ verächt haben/vñ sein
güt mānigklichē erlaubē. ¶ Domit ich aber vff das letzte ex
empel irer vnd anckbarkeit gegen iren hertzogen kōme/ so ist
noch in gedächniß des grossen glücks Francisci foscario
irs. lyj. hertzogē zu Venedig. welcher im jar. M. CCC. vñ
xxviii. anfieng zu regierē/vñ fñrt dz regimēt bey den. xxxvj.
jaren so wol/vnd nach allē irem gefallen. Vberkam auch (od
recht dauon zū reden) nam vnd vsurpiert gewaltigklichē in
solcher seiner regierung vil herschafftē/land vñ leut in Ita
lia/die er der herschafft Venedig anhängig macht. Aber dar
nach do er das alter seiner jarē erreycht/für alle widergeltig
vnd belonung entsetzte sye in ab solicher herschung. vñ kōd
ten kein ander vsach/dan allein sein alter vñ vnuermüglich
eit fürwenden. Vnd also betzwungē sye in/sein fürstlichē pas
last zū uerlassen. Vnd nachdē er sein nechsten nachkōmen in
fürstlichen standt hett sehen indretten / gieng er gleich nach
solicher entsetzung voller leyds in sein vätterlich huß sterben.
Sye kōndten jm worlichē zū seinem letzten end nit näher ge
holffen haben. Aber domit er sich nit also allein vnglückhaft
zū sein beklagt/ward sein eigener sū gleich darnoch vmb ein
lychte verdächniß vñ Venedig geächtet. demnach berüfft/
vnd jamerlich gefoldtert. wiewol er nit vñ allem dē so man
jm vffgelegt hett bekant/vnd widerumb ins ellend mit sein
schwager Andreas donatus genāt/ewigklichen verschickt.
¶ Diervyl wir nun solche hübsche er/so sye gegen iren her
zogen vñ denen irs geblüte getragen vñ erzōigt/gehōrt hab
en/dessglichen vñ. lxxx. hertzogē zu Venedig / deren hie zu
allerwenigsten bey den. xv. getōdet vnd schändlich gehalten
haben/wie obē gemeldt/so ist glaublich zū uermūte/dz das

überig jes regiments sich gleicher moßz tyrannisch gegen je
en vnderthanen auch erzöigt/vnd würt darumb (eygentlich
daruon züreden) mit ein gerechte policey/oder loblich wesen
vnd regiment/sonder vil ee tyrannisch mütwillige/freuenli
che regierung vnd wesen/ on fundament einicher billichkeit
genant. Dañ es offi geschicht/dz sye vmb nichten/oder klein
er vrsach halben/jre haubtleit enthaubten. als sye hieuor dē
Carmygnolen gethon hand. oder nemē sye hart gefängklich
an. wie sye mit Nicolao von Pysa thet. oder aber verschickē
die selben ins ellend. wie Anthoniū gryman. Ich hab einē
vß hoch Burgund/der jr zeugmeister gewesen/kante/dē hiel
ten sye bey den. xviii. monaten in harter strenger gefängk
niß/in meynung in zū zū tödtē/ vmb dz er einer frantzösisch
en bottschaft (nach deren die Venediger zūbeleydigen stalt
en) heymlich hinweg geholffen hett. Aber der selb zeugmeist
er durch sein kunst vnd subelitet brach vß der gefängkniß/
vnd kam daruon. ¶ Nun von jren vnderthanen züreden/die
sye gewaltiglichen vnd on recht inhaltē/ist eygēlich wor/
dz die selben/oder der merer teyl allwegen sich von jnen den
Venedigern (als von einer ungerechten vnd vnleydlichē ob
erkeit) zū ledigen vñ zūschlagen/vñ sich widerumb vnder jre
ersten rechten natürlichen herren vñ hāubter zūsetzen vnd zū
kōmen begertē/auch solchs zūthū vnderstandē habē. Wie
sich solichs mit der statt Nyadre in Dalmatia erscheint (die
selbe statt hātten sye die Venediger dē Keych Hungere vsur
piert) die sich bitz zum sibentmal wider sye gesetzt/vñ wider
umb zū jrem rechten natürlichē herrē hat ombfallen wöllē.
Vnd wiewol die selbe statt höchlich von den Venedigern zū
wasser vnd land betrübt vnd geängstiget ward/mit destm
der wolt sye sich nye vnder jre herrschung willigklich ergeb
en/bitz so lang dz die Venediger soliche Statt vmb hundert
tausent ducatē vō künig Lad. slaen erkaufftē. ¶ Dessgleich

in die v
sich vor
schwa
sye bej
haffig
ten von
gaben.
die von
vermö
ren vñ
ward/
Hunge
gütem
diger m
delich
wurden
zūgebe
ungerec
cken/die
weg dule
a güter
Venedig
setzent.
dyßgehe
loyers ne
en gefä
Do besch
lich harte
massen/d
hett tödte
dieser vñ
in Kryel

en die vō Tergest in Goricia/so ein Keychßz statt ist/ als sye
sich von der Venediger tyrāney vmb solcher vnlydlicher be-
schwāring willen der tributen/ meüte vnd vffläge/ damit
sye beschwārt warent/ von den Venedigern schlugen/ wor-
hafftiglichē gegen jnen stelten/ vnd sich an hertzog Lüpold
ten von Osterreich/der jnen mit höres krafft zū hüßf kam er
gaben. ¶ Gleicher weyß im. M. CCC. vn. l. jar/ ergaben sich
die von Teruis an gemelte hertzog Lüpoldē. darumb/ dz in
vermög eins vertrags/ so zwischen dem künig von Hunge-
ren vnd Neapels/ gegen den Venedigerē vffgericht beredt
ward/ dz die Venediger jren vnderthanen/ so des künigs vō
Hungerē parthey gewesen warē verzeyhē/ vñ nicht zu in vn-
gütem wider die selben fūnemen soltē. Das aber die Vene-
diger nit hielten/ vñ also der selben vil tödten ließzen/ vñ son-
derlich etlich Teruisiner. Darumb die von Teruis bewegt
wurden/ sich also wie ob steet/ dem hertzogē von Osterreich
zü ergeben. ¶ Aber vil bassz ist jr freueliche vnmenschlich vñ
vngerecht herschung vō denē vß der insel Candia zū uermer-
cken/ die sye so hart vnder jrem joch halten/ das sye in keinen
weg dulden noch verhengē wölle/ den selbigē das dryttereil jr
er güter vnd possessionē zū bawē. allein darüb/ dz sye (als die
Venediger sagen) nit zū reich werdent/ vñ sich gegen jnen
setzent. ¶ Dañ ich hab heür von etlichen soldneren vō Ro-
dyß gehört/ dz vnlanges ein Einsidler (den sye in Candia Ca-
loyers nennen) in seinem garten meer zyßeren/ oder erweyßz
en gesäget hett dann jm zū sein jätlichen gebrauch not was.
Do beschicket in der Venedisch amptman/ vnd thett jm so-
lich harte plagen vnd peinigungen an/ vnd hielt jm auch der
massen/ das es nach darbey was vnd stünd/ dz er jnedarüb
hett tödten lassen. So ligt es auch flor am tag/ das die Ro-
dyßer vil meer an allerhäd prouand in der Türefey/ vñ auch
in Kreychen land/ so dem Türcen vnderworfen ist/ vffheb

ent/dan von den Venedigern in Candia. Solche vnmilt-
same stuck habent die Candier/ sich wider die Venediger zu
setzen vnd abzufallen offte bewegt/sonderlich vnder irem her-
zogem Laurentio dem. lviij. vnd Marco cornario dem. lix.
Soliche abfallung zu stillen/erlangte die Venediger vñ bapst
Cruciaten wider die Candier. die also gut christen sind/ als die
selben ire herren vnd oberen. Vñ edele insel/hier vor creiert vñ
geordnet/über gantz Rzyechen land zu herschen/ etwan war
est du frey/aber yetz bistu in dienstbarkeit gesetzt. Vor zeyt
bistu mit hundert mächtigen Stetten gezyeret vnd geadelet
gewesen/vnd vff disen tag gar nahe zerstrawet vñ zerrüttert.
Etwan so fruchtbar vnd überflüssig an allen fruchten vnd
gut/vnd yetzunt durch tyrannischen gewalt würdestu vnfru-
chtbar gehalten. Wan du aber vnder ein christlichen fürste
werest/so möchtestu lichtliche zu deinẽ vorigẽ erleuchte zierd
en kómen/vnd ein starckes pollwerck der Christenheit sein/zu
schlagẽ vñ abzünigen des Türcken grossen hochfart. das ich
(ob Gott wil) bald zugeschehen verhoff.

Das ander Capitel anzeigt/wie sich die Venediger
mit den christlichen Keyseren/ Fürsten vnd Herren
der Christenheit gehalten haben.

Auctoritas Ecclesiastici secunda sententia.

Regnum a gente in gentem transfertur/ propter in-
iusticias et contumelias/et diuersos dolos.

Dieser sententz durch dẽ weissen iuden genat Jesu/ ein sun
Syrach/in sein buch Ecclesiastici sagt/dz ein Reich od her-
schafft/von wegen solcher vngerechtigkeir/hochmütigkeir/
vñ vilerhand betrug so darin geübt werdẽ/ von ein volck zu
dẽ anderẽ transferiert oder verandert würdt. Ob nun solcher
sententz die Venediger eincher massen betür/oder nit/müs-
sen wir eygentlichen sehen. Dann seyt ich im vorigen artickel
wie sye sich vnder jnen selbs halten/erklärt vñ gnügsamlich

infolge
sye sich
heiten
compe
befind
enist/d
lich erla
chten.
er.vnd d
phorus
umb.da
grossi
den tiel d
het.Vnd
dheyrer
weissen.
widerre
ser von C
ser Karle
massen
küng in
jnen auch
als Pale
erzinsle
massen/
vnd zoge
werb vñ
inseln gen
nedig ang
sye yetz
zeignach
lage wey

vffgelegt hab/so gepürt nun zuvermerckē/ in welcher massz
sye sich gegen chrißlichen Fürsten erzöigt/ was sye für frey
heiten vnd priuilegien vō jnen erlangt/ vñ dargegen was re
compesatz vnd widergeltung sye jnen gethon haben. ¶ Vñ
befind ich/dz der heylig keyser Karle 8 grossz/der erst gewes
en ist/der jnen vil freyheit vñ handtueste gegebē/auch sond
lich erlaubt hat/dz sye nach jren sitten vñ gesätzten lebē mö
chten. Er woz aber auch der erst den es bald darnoch beruw
et.vnd diß was die ursach. Derselb keyser Karle/vnd Nic
phorus keyser zu Cōstantinopel kriegten miteinander/dar
umb.dañ der keyser von Constantinopel woz vnwillig/dz der
grossz keyser Karle durch mittel vnd zülassung babsts Leo/
den titel des keyserthümbes Cōstantinopel an sich genöme
het. Vnd in diesem krieg solten die Venediger stillstehen/vnd
dheyner partheyē weder hülf/noch fürschub thün oder be
weyßen. Aber jrer süchßischer natur nach/handelte sye gätz
wider jre eygen glübdnuß. dañ sye hülffen heimlichē dē Key
ser von Constantinopel/vñ vnderstünden den grosszen Key
ser Karlen zūbeschädigen. Des er bericht ward/vnd vff der
masszē in zorn bewegt/beualh demnach seinem sūn Pipino/
kūing in Italia/sye darūb zūkryegen. Als er auch thert. ¶ Jam
jnen auch also alle port des möres so sye vff dem land hetten.
als Palestin/Clodia/Adedoar/Abiolan/vnd alle ander nāh
erzinselen. Fügt jnen solchen betrang zū/vnd nötiger sye der
massen/dz sye gezwungen wurden das erdtrich zūverlassen.
vnd zogen also mit Aauricio irē sibensten hertzogen/sampt
weyb vnd kind mit der farenden habe/in ein klein verhörigte
inseln genant Kyualte. Dazūmol vnd daselbst haben sye Ve
nedig angefangen zūbauwen/vñnd demnach gehalten wie
sye yetzundt ist. Daselbsthyn jnen kūing Pipinus mit seinem
zeiug nach hieng/vnd belägeret sye ein gute zeyt. Vnd wo ein
läge weyte bruck vff dē wasser des möres/so er mit gesameltē

schiffen machen het lassen/von vngewitters not nit zerbroeh
en vnd zerstört worden wer/ so werent sye on zweyfel zu ewig
en zeiten verdorben. Also was das der anfang der Venedig
er/ir trew vnd eyd zu halten gegen irem allerobresten fürsten
dem groffen keyser Karlen. ¶ Nun wollen wir hören wie sye
sich gegen den anderen nachkömenden keysern gehalten hab
en. Erstlich so erlangte sye versigelte gönnings brieff vō wyl
ant keyser Alexio von Constantinopel/ das sye mit rechtem ti
tel die land Dalnacen vñ Croaciē/ so sye daruor vff ire nach
buren freuelich vñ gewaltigklich ingenōmen hetten/ in hab
en möchten. Darnoch erlāgten sye von keyser Cūratē münz
zuschlagen. Von ein anderen keyser wurden sye priuilegiert/
dz ir sechß vnd zwentzigster hertzog genant Peter Deseol/ vñ
sein nachkömen/ den fürstlichen mantel vō einē guldin stuck
gemacht tragen dörfien. Darnoch im jar. M.CC. xc. erlāg
eten sye auch vō ein keyser/ dz sye ducatē zu Venedig schlag
en vnd münzen möchten. Für welche gnaden vnd wolthar
ten haben sye allwege irs vermögens zum offtermals beyde
orientische vnd occidentische keyserthümbe betrübt/ land vñ
leit vsurpiert/ gewaltigklich an sich gezogen/ vnd den selbig
en keysern allenthalben widerwertigkheit vnd schaden zuge
fügt. ¶ Nun solichs zu bewerren vnd an tag zu bringen/ so ist
nür lauterers vñ warers / dan dz sye mit der zeit ye vñ ye das
keyserthumb Constantinopel der masszen gekrenckt vnd ver
derbt haben/ dz zum lezten die selben keyser kein gewalt meer
hatten dem Türcken zuwiderston. Dann vff ein mal haben
die Venediger etwan bey den fünftzehen tausent gefangenen
vß Briecken land häruff gefürt. Vnd zu ein anderen mal/ so
entwältigeten vnd namen sye dem keyser Emanuel von Con
stantinopel die insel Rodis (zuuor vnd ee die selb den löblich
en Ritteren sanct Johans ordens zugefelt warde) darzu die
inseln Syo/ Samos/ Aethelin/ vñ Andros/ auch die statt

Adodo
der insel
Wie sye
en sye
alles zu
erobert
genōmen
duino g
stantino
¶ Aber
keysern
ser Sigis
ter der key
sye in ir
vnd hab
ser/ vñ alle
dieser welt
diger wiss
also in ir
en/ das do
tolt gem
seder vete
gehon hab
nuss hand
findt. Ab
reich des
trew gege
zuwenden.
er dan zu
melts lob
nigs/ heim
wurten/ den

Adodon in der Adorea gelegen/ vnd sunst zuuul malen vil an
der inselē/land vnd stett vff wasser vnd land an sich gezogen.
Wie sye aber die selbigen vnrechtigklichē gewunnē/ also hab
en sye die auch übel verhüter vnd behalten. dan der Turck dz
alles zu grosszem nachteil gemeiner Christenheit widerumb
erobert hat. als wir harnach im. iij. artickel sagen werdē. Vß
genōmen Candia vnd Adethelin/ das jnen vō weylant Bal
duino grafen zu Flanderen vñ Henegaw (do er keyser zu Cō
stantinopel erwolt/ im jar. M. CC. vnd. ij.) zūgestellt wardt.
¶ Aber was freuelichen überlasts habent sye den Rōmischē
keyseren erzōigt/ vnd namlich dem aller tugenthafftigstē key
ser Sigismundē: Als er im. M. CCC. vñ. viij. jar das zep
ter der keyserlichen krōnung zu holen in Italia zoh/ da waren
sye im irs gantzen vermögens widerig. Dan sye sich stalten/
vnd habē sich bittzhār erzōigt/ gleich als ob er der selbig key
ser/ vñ alle ander sein loblichen nachkōmen (so dz ander liecht
dieser welt genant werden) die selbig kron on jren der Vene
diger wissen vñ gunst nit erlangen können oder mögen / vñ
also in ir keyserlich eygenthumb Italia nit on sye dürfftē zieh
en/ das doch hoch zuerbarmen vnd zuverwunderē ist. ¶ Ich
wolt gern solicher belydingung/ schmach vnd betrübung so
sye der yetzt regierenden keyserlichē maiestat Maximiliano
geithon haben geschweygen/ vß vrsach/ dz soliche thätte vnd
misshandlungē den menschen noch in frischer gedächtnuß
sindt. Aber die löblich gedächtnuß künig Karlens vō Frack
reych des. viij. des nāmens standthafftigkeit vnd bewyßene
trew gegen der selbigen Key. maie. bewegt mich solichs für
zuwenden. Welchem künig von Franckreych die Venedig
er danzumal im feldiläger vor Lygorn erburtē/ die person ge
melts loblichen keyseris Maximilian/ der yetzt Rōmischē kün
igs/ heimlichen zu seinen handen zūstellen vnd zuüberant
wurten/ den sye mit vilfaltiger falscher zusagung in Italiam

gelockt herten / in also zübetreyen. Aber künig Karle / als der
allerchristenlichst künig / vß hohem küniglichen gemüt / der
sich hoch erschrocken (vnd nit vnbillich) befand / ab solicher
falscher vnwidbringliche der Venediger verräterey / schickte
gemeltem vnüberwindlichsten Römische künig / sich vor
solcher erschrocklichen sache zühüten / mit eysender bortschaft
dieselben bryese zü vnangesehen / dz die zeit / vñ lang darvor
mehe anzöigunge krieges vnd vnsadens / dann fridens vnd
freundschaft zwischen beyden künigen zügericht was / vnd
das alles durch practick gemelter Venediger / vnd ander irs
gleichen bößer geist. Soliche gütthät eins frömen frantzöse
werdt wer / durch ein hochgelerten vnd achtbaren / als Vale
rius / oder Titus Liuius zü recitieren vñ zülobē. Darnebē
ist auch die warheit / dz der selbig künig von Franckreych zü
teyl bewegt ward / vmb solichen worlichen glauben vñ treu
willen / so ime von wylant hochloblicher gedächnuß künig
Philips von Caastilien / der zeit ertzherzog zü Osterreich /
gemelts keyfers Maximilians sün / begegnet / vñ sonderlich
gar nahe in einer solichen sache. Namlich / diewyl künig Kar
le obgemelt in Italia was / Teaples zü eroberē / herten die Ve
nediger die zeit ir heimliche bortschaft zü gemeltem ertzher
zog Philipsen gesandt / in zübewegen / den krieg wider die
kron Franckreych anzufahen. vnd erboten im (sover er sol
ches fümme) zwey molhunder tausent ducaten zügebē / on
andere grossze schencke vnd goben / so sye etlichen herren die
gewaltig bey gemelte ertzherzogen waren / zügeben züsagt
en / domitsye zü irer fürgenömen meinung kōmen möchten.
Aber ertzherzog Philips als ein fürst mit allen tugenden be
gabt / bleib stant / vñ ließ sich nit solicher der Venedig
er bößen verfluchten reytzung nit bewegen. als solichs dar
noch öffentlich meniglichem geöffnet ward. Desshalb kün
ig Karle so grossze freundschaft mit im nam / dermassze / so

in Gott d
spüren m
ungen vñ
thon / vñ
chen. Aber
namens /
Was vñ
nit glaub
solich volc
liche vñ
der ganz
Römische
ser / an welc
mit grossze
igheit des
en hand an
ben von Bi
schubē. Als
vñ / in / che
sa pñ guet
en / oder für
mit solicher
selben vñ
er gefängni
sein edelen
die werfen
harr je vñ
vñ enden an
Dessgleich
gemelte Ven
gemelts kün
offenem man

im Gott das leben lenger verhenget/ man hette solichs wol
spüren mögen/vñ vmb solicher sach/auch andere beschwär-
ungen vñnd verletzungen so im die Venediger in Italia ge-
thon/vnd zũthun vermeinten/hett er fürgenõmen sich zũre-
chen. Aber sein nachkõmen künig Ludwig/der zwölffte des
nãmens/hatt yetzt dasselbig volbracht.

¶ Was volget aber hernach: Wo die warhafften historien
nit glaublich anzeyg geben/ wer wolt geglaubt habē/dz ein
solich volck hett dũren vrteylen/ vnd in irem offen Rat tödt-
liche vrteyl sprechen über die allergrossmächtigsten Fürsten
der gantzen welt: Als namlich zũm ersten über die gesalbte
Rõmische künigliche maiestat/vñ yetzige Rõmische Key-
ser/an welchem Keyserlichē leib die von Bruck in Flandern
mit grosser vnsinnigkeits/meüterey/vnd freuēlicher vffsätz-
igkeit des pöffels/mit iren sac rilegischē vñ verflüchtē händ-
en hand anlegen vnd gefänglichen halten dörrten. Dē sel-
ben von Bruck wardt von den Venedigern beschlosszen zũ
schribē. Als sye auch dan̄zemol jr bößheit deßer bassz zũ be-
vestnen/theren mit solchen sechs wortē. Homo morto non
fa piu guerra. Dz ist zũ reutisch. Ein todter man macht kein
en/oder fũrt kein krieg mer. Die selben Flēmyng vñ Bruck
mit solicher schwerer vnmenschlicher vrteyl zũermanē/den
selben Maximilianū iren edelē mächtigen fürsten vñ solch
er gefängtnuß nit zũlasszen/ sonder ire verflüchte händ mitt
sein edelen blüt zũbeflecken. Aber die selben Flēmyng als
die weyßzen dan̄zemol/volgten solchem bößen Rat nit. Vñ
hatt jr Maiestat die selben brieff gehalten lasszen/die an ortē
vnd enden anzũzeigen wissen.

¶ Dessz gleichen in der Schlacht zũ Fornowe/sprachē die
gemeltē Venediger gleiche vrteyl des todts über die person
gemelts künig Karles vñ Frankreich. also. Sye liesszen mit
offenem mandat vñschryē/dz sye dem der jnen den selbigen

künig todt/oder lebendig überantworten würde/hundert
tausent ducaten geben wolten.vnd ein yeden der eins fran
zosen haubt brecht/sechs ducaten.Daruff erwüchs/dz er
lich irer stradiotten/vmb das sye keins frantzosen haubt er
langen kondten/ettlich pfaffen vñ arme leüt in Combardey
köpfften/vnnd die irer herschafft brachten/damit sye sechs
ducaten erlangte. Wan nun die löblich worheit/die ein yeg
licher an tag bringen solt/nit were/so würd mich schier ru
wen/dz ich in soliche grossze hässige matery getretten wer.
dann darinn vnd auch darneben find ich so vil influßz vnd
vmbständ/das ich schier nit wol wissen mag wohin ich len
den sol. Nit destminder dieweyl gewißz vnd die worheit ist/
das jr hochfertige begird so keck vnd töstig gewesen/also
wider die aller grösszten Fürsten/hanthaber vnd vffenthal
ter der Christenheit zūhandelen/so ist dest müglicher vō den
mynderen/wie sye sich gegen den selbē geschicket haben wie
hernach volget/zū glauben.

Es ist zūuernemen/das die oberste vnd meyste freueliche
vsurpation der herschafften in Italia von den Venediger
en beschehen/seyt hundert jaren här angefangen hat.Nam
lich bey zeyten jrs drey vñ sechzigsten hertzogen genant Ni
colaus stenüßs/der selb im tausent vnd vierhundertischem
jar erwöl ward/dannzemol sye die statt Vincenz von dem
Vicecomes von Neylandt an sich zogen.

Vnd demnach im jar vierzehen hundert vnd sechs/nam
en sye die zwo Keychs stett Verona vnd Padua/einem her
ren genant Francisco carrario/der doselbest ein Vicary des
Römischen Keychs was.Wurden damit nit gesettriget dz
sye den selben Franciscum seiner herschafft ensetzt herten/
sonder sye fürten in gefänglich gen Venedig.do sye in am
letsten in der gefängknüß vmbbrachten.

Gleich darnoch namen sye der Vicegräfin von Neylāt

wie we/d
cher zeyt
Italia.
Dann
cisco so sca
vsurpiert
gar alte st
schen Eyre
zūuersch
sye darm
In der
sepolen
keit vnd fi
schydustig
vor Kau
gar wol g
Vnd schi
im der j
sein weyl
vnd kurtz
güthen/
len sein
in grossen
selbig fre
her obg
den was
immanen
hind/vnd
selbst fre
nediger/
Gleich
namen ge

witwe/die stett Feltrers/vnnd Cündal in Foriol. Von sol-
cher zeýt fieng an jr merckliche neydige begird zúherschē in
Italia.

Dann vnder dem anderen nachfolgenden hertzogē Frā-
cisco foscáro genant / von welchem ich hievor geredt habe /
vsurpierten sye vnd namen vnrechtlichen in Rauenna / ein
gar alte stadt vnd güte port des möres / der heyligen Römi-
schen Kyrchen zústendig. Aber wie sye die überkamen / ist nit
zúuerschwygen / vmb solicher grosszer verrätterey willen so
sye darmit übten. Namlich also.

In der zeýt herschet zú Rauenna ein hertz genant Costa-
se polentan / ein gar einfaltiger frommer man / des einfaltig-
keit vnd frömkheit die Venediger (nach irer flichßischer ge-
schydlistiger art) war namen / nachdem sye inen lang zeýt dar-
vor Rauennam zúüberkömen (dieweyl die selbig stadt inē
gar wol gelegen vnd auch nützlich was) fürgesetzt herten.
Vnd schickten ein gar herliche bottschaft vō Venedig zú
im / der in den herren von Rauēna Franciscum foscaram /
sein weyb vnd kinder lüde gen Venedig vff ein grossz feste
vnd kurtzweylig spil so sye dannzemol hieltē zúkömen. Der
güt hertz / der sich solichs betrugs nit versach / zog also mit al-
lem sein anhang geen Venedig. Do er von der herschafft
in grosszem triumph vnd eeren empfangen ward. Aber die
selbig freud wāret nit lang. Dann dazemol in dē der fröm-
herz obgemelt / also mit inen den Venediger in hohen freu-
den was / ließent sye die stadt Rauennam mit verrätterey
innen / fiengen den selbigen herzen / auch sein weyb vnnd
kind / vnd verschickten sye ins ellend in die insel Candia. da
selbst sye jämmerlichē starben. Vntrewē falsche art der Ve-
nediger / was trew oder glaubst vff eüch zúsetzen.

Gleicher massen thetten sye einem anderen herzen / mitt
nāmen genant Friscus esteis. Welcher nachdē er mit einer

vnordenlichen begird in Ferrara zū herschen/sein eygenen
vatter gefangen/vnd mit hilff vnd zūthun der Venediger
die herschafft Ferrara vsurpiert vnd tyrannisiert hette/ye
doch lyden in die Venediger mit lang in solicher seiner böß
in herschung/sonder verstießen in daruß/vnd nament syes
in im jar tausent dreyhundert vnd zwey. Desshalbē bapst
Clemens der fünfft/so dann zemol zū Auignon/was vß der
massen wider die Venediger zornig. darumb/dz die selbig
herschafft der Römischen Kyrchen zugehört / thert darüb
die Venediger in bañ. als ich harnach im drytten capitel sag
en würd.

Das ich demnach alle andere raub vnnnd freuel/so sye vff
meniglichen / vnd namlichē den künigen von Hungere
hertzogen von Osterreich/vnd anderen grossmächtigē für
sten vñ herzen vom Adel vnd Cōmunē/beuorab der Kyrche
en gethon/der ordnung nach setzen solt/ wer mit vnmügli
chen. Aber wie sye das künigreich Cypren an sich gezogen/
vnd vsurpiert haben/kan ich nit vnderlassen/so sye damit
begienge/sür zūbringen.

Es ligt am tag damit/vnd wie sye herzen Ludwigen von
Saffoye/vnd die künigin Scharlotte sein gemahel (die vñ
dem loblichen huf Lugsynen/vnd geschlecht Adelusina kō
men was) als rechte erben des künigreichs Cypren / vß
dem selben Reich verstossen/frustrieren/betreyen vñ ent
setzenmöchten / so setzten vnd intrudierten sye wider Gott
vnd recht/mit hilff des Soldans von Babylonia/Jacobē
bastardt von Cypren/in dasselbig künigreich. Vñ nach der
hand als sye den selben Bastarden also zū künig erwölt vñ
ingesetzt hetten/nitt von tugendt/weisheit oder miligkeit
wegē damit er begobt wer/sond nit betrug vñ lüstigkeit in
darnoch mögē irs gefallens entsetzē / vermähelē sye in eine
zür Ce/genant Catharina/ Marco corrario eins edelmans.

tochter von Venedig. Welcher edelman vß der Venediger
beuelt/dem selbigen Bastardt in allen seinen geschäften ge
gen dem Soldan / zū vorab vertreybung herren Ludwigen
von Saffoy/vnd seins gemahels der künigin Scharlott ob
gemelt/vß dem selben Reich Cyperen/ beyständig gewesen
vnd geholffen. Also wardt die selb Catharina von der her
schafft Venedig rechtlich adoptiert vñnd an ein kunds statt
genōmen. Was aber allein darumb/ das die Venediger Cy
peren an sich bringen möchten. als sye auch thettē. Die selb
vermählung ward vsach des vnglückhaften künigs to
chter. Dañ als bald die Venediger gewar wurden/ das die
fraw mit einē kind gieng/ da vergaben sye dem selbē künig/
vnd ließzen vßlauten / das er am bauch wee gestorben wer
vnd dzer sein weyb schwäger eins erben des Rūnigreichs
verlassen/vnd die selbe fraw mitsampt dem kind in mütter
leyb der herrschafft Venedig beuolhēhet. Also do die frawe
des kunds genaß/nomen die Venediger dasselbig/vnd tödt
en es/wie sye dem vatter geihon hetten. Nomen also die selb
Catharinā/die sye künigin zū Cyperen nanten/vñnd fürten
sye gen Venedig/vñ zogen dasselbig Reich also an sich. das
sye auch also von der zeyt als man zalte tausent vierhundert
sybentzig jar an/biz vß den heütigen tag besessen haben.
Die Venediger haben auch dem gūten fürsten Philips
en Maria/hertzogen zū Neylandt/der hertzogin Valenti
na von Siliantz vatter/vnd des yetzigen künigs Ludwigen
von Francckreich grossvatter/soult vnrechts vnd molestas
tion bewisen/dz er die schuld der natur vil ee dañ die an jm
selbst was von leyd bezalte. Aber diß was das grōste/dz sye
mit gelt zū wegen brachten/dz gemelts Hertzogen oberster
hauptman genant Carmaignolle / ein theurer fecker man /
aber mit dē laster der verräterey besleckt/seinen herren hertz
og Philipsen beraubt/vñ jm stälens vñ bruglicher weyß

b. iii.

die starck statt Bresse / im jar tausent vierhundert acht vnd
zwentzig innahme. Dessgleichen auch die statt Bergamo /
mit seiner zugehöre. Die beyd stett er den Venedigern über
gab. Welche anfangs dieses kriegs im fünffzehen hundert
neündten jar vom künig vō Franckreich widerumb erob
ert wurden / nachdem vñ die Venediger die selben bey dē
achtzig jaren widerrecht vnd alle billichkeit ingehalten het
ten. Auch in solicher vorgemelter zeyt namen sye dē Marg
graffen von Mantua disse stett. namlichē Azole / Lunaire /
vnd Pescayre. Die selbig statt Pescayre / haben die Frantz
sen auch yetzt gewonnen / vnd die Venediger alle so darin
befunden wurden erschlagen.

Darnoch im jar tausent vierhundert vnd zwey vnd vier
zig brachten die Venediger souil zūwegen / das gedochter
hertzog Philips Maria / in krafft eins vertrags bezwung
en wardt / sein bastardt tochter genant Blanca / dem Fran
cisco Sfortie / ein haubtmann einer kleinen gesellschaft / zū
Ge / auch Cremona vnd dasselbig land darumb zū heyradt
steuer gegeben. Das selbig mitsampt der frawen die Vene
diger an sich nahen. Aber Franciscus Sfortia erobert das
aller wider / do er sich hertzog zū Neylandt machte mit ge
walt freulich / vnd zū abbruch des huses Valcentz / dem so
lichs von recht zugehört. Dañ die selb zeyt kundten die Frā
tzen darzū nit thün / von des kriegs wegen so inen doze
mal von den Engellendischen begegnet. Also hat ein yeder
abzunehmen / wie vñ welcher massen sich die Venediger be
flissen haben die ganze welt zū betrüben / vñ ihren eygenen
nutz mit anderer leut schaden gesücht.

Was solich weyter melden: Dann nach der gehalten
schlacht zū Fornowe / daselbst sye allen fleiß brauchte / das
edel geblüt von Franckreich zūuulegen / darumb das sye nie
gewon sind anderßwo zūfischen. Dañ in trübem wasser / ge

boten
ny ge
solt /
walt
zūwe
nopol
sach /
sprach
bürl
vnd v
en sye
Darn
das sye
reys
sind da
Don
ich vñ
ren vñ
von dis
werten.

Byd
rum in
yeder
der die

boten sye emsiglich irem haubtmann vff dem möre Antho-
ny greyman/das er sich geen Polland vnd Calabria zū thūn
solt/vñ das ihene so die Frantzossen daselbst innherren/ge-
waltiglich zū eroberen. Das er auch ihett/vñ bracht souil
zūwegen/dz er zwo portē des möres gewan.namlich A No-
nople/vñnd A Nole. Ich kan aber nit vernemen/vß was vr-
sach/noch worumb sye das ihetten/oder was sye für ein an-
sprach oder gerechtigkeit darzū hettē. daß allein irer vnge-
bürlichen gewonheit nach/dz sye besüßzen sind zū rauben/
vnd vß ein yedem zū vsurpieren. Nicht destminder überkam-
en sye noch drey güetter stett vnd port des mörs. als Trane/
Otrante/vñ Brandiff. Das geschach aber vnder dē schein/
das sye künig Ferdinando zū widererobierung des künig-
reychs Naples wider die Frantzossen hilff beweißenn. Also
sind das ire gewonliche practiken.

¶ Damit aber herinn nit verlengerung gespürt werd/dañ
ich vngeweyfelt bin/dz mǎnigklichē der Venediger that-
ren vnd wildepractike zū wissen sey/so vnderlassz ich weyter
von dissem anderen artickel zū reden/vnd wil zū dem dritte
treten.

¶ Folgt hernach der dritt artickel/darinn
klarlich befundē würt/wie sich die Ve-
nediger gegen dem bāpstlichē stül/der
geistlichkeit zū wider/vnd den vnglaub-
igen zū fürstand gehalten haben.

Victorias Homeri sentētia tertia.

¶ *Non bonum multorum dominatio.*

Vnus dominus sit/vnus Rex.

¶ Bey dieser vñ leste end vñ eylso on apellierē/durch Home-
rum in seinen Iliaden vßgesprochen/würt vermerckt/dz ein
yede herrschafft oder regiment do vil herschent/nit güt/son-
der die ewig regierūg sey die gerechteste. Das ist zūuersteen/

do ein oberster einiger Fürst / als ein Keyser oder Kunig re-
gieret. Darüß werden die Venediger (wiewol sye vō rechts
wegen einem Römischen Keyser vnderthänig vnd gehor-
sam sein solten) yetzt geurteylt mit der that / einen eyenigē für-
sten der über sye regiert zū haben. Diawyl aber das erste teyl
solicher vrtteyl Domeri / namlich / dz die herschung vñfältig
er personen nit güt ist / weyter vñ völliger bewerung begert.
dorzü auch solichs bey dē gemelten vorigen zweyen artickel-
en gnügsam erklärt ist / nicht destminder wil ich zū beweyß-
ung solichs zūm überflüssz inführen vnd anzoigen / ob die re-
gierenden kunige von Francckreych die allerchristenlichste /
vnd die kunig von Hispanien die glaubhaftigsten bißhär
genant zū werden verdient haben. Das ist geschehen vmb
dienst willen / so sye vnserem Christlichen glauben / vnd dem
heyligen stül zū Rom bewißen vnd erzöigt haben.

Dagegen aber die leßter dises dritte artickels das gantz wi-
derspil von den Venedigern vrtteylen werden. Dañ ich sye
befinde nit allein die würdigkeit der heiligen christlichen
kyrchen vnwürdiglichen / sonder sich selbs gar vnmensch-
lich darwider gehalten / den heiligen Römischen stül gantz
veracht / vnd zū vil molen enteeret haben / vñ zūm teyl seind
vsächter der Türcken erhöhung / vnd mynderung gemein-
er Christenheit. Das ich eygentlichen beybringen wil. Tritt
dz ich alles das ihene so darüß not wer vnderstand in zūfü-
ren / sonder von ein yeden puncten ertlich kurtz exempel zū
setzen / damit ich ein bewerten beschlußz vßdrücken / vñ das
selbig gegen dem so ich hievor erzelt hab / vergleichē mög.

Vnd anfänglichē betreffend ire verhandlung gegen der
geistlichkeit / würt mich benügen zwō irer gethaten / zwē pa-
triarchen berürend fürzūbringen. Das erst stuck was bey
zeyten a Dauritzen herclean irem sibenden hertzen. in wel-
cher zeyt sye ein vnmenschliche that in der person Johansen

von Br
hat/ver
em vffla
Darn
seiner ty
massen
vrsach d
Barlen d
der Den
nopol/w
lich fürf
verschrei
en artick
En and
en/vnd an
barbarus
Venediger
allen chyst
alter als ir
eter ward/
Aquila le
solichs wol
bewegnüß
tät on der
men herr/v
wegt/dz sy
en zūfömer
zū seine freu
hochmütig
keit gleich
als zū schad
vß solcher v

von Grade ires patriarchen/ eins mäns voll grosszer weyssheit/verhandelten. Welche sye vß vn Sinnigkeit mit gemeinem vßlauffe des pöffels in seiner eygen kyrchen belägerten. Darnoch als sye in eroberten/vß den aller höchsten thurne seiner kyrchen fürten/vnd wurffen in von oberen herab der massen/dz er in vil stucken zü tod vyl. Vñ was kein andere vsach do/dañ allein dz er (seinem eyd genüg züthün) Keyser Karlen dem grossen / vñ sein sün Pipino künig in Italia/ der Venediger fürnemen (wie sye dem Keyser von Constanti nopol/wider gemelten Keyser Karlen/vnd sein Sün heymlich fürsichub vnd hilff ihetten/ züwider solcher eynung vñ verschreibung so sye miteinander hetten/wie oben im andern articke/begriffen ist) verkündt hat.

Ein ander böse handlung ist bey vnseren zeyten geschhe en/vnd an einē anderen ire patriarchen genant Hermolaus barbarus/ein man voll aller tugent vñ hochgeleert/der den Venedigern als ein Orator vnd bortschaffter gar nohe bey allen chrißlichen Fürsten gedient hat. Vnd als er in seinem alter als ir ambasiator in iren geschäften gen Rom geschicket ward/vaciert vnd was danzemol das patriarchat von Aquileia ledig/das im als einer erwürdigen person vñ der solichs wol verdient hett/vom Papsst vß bapßlicher eigner bewegnuß verlúhen ward. Aber darumb dz er solch dignität on der Venediger wissen/vnd in irer legation angenommen hett/wurden sye so háßfügtlichen gegen im in zorn bewegt/dz sye in zü ewigen tagen in iren gebyeten vñ oberkeyren zükömen verbotten/verbannten/vnd verächten.vnd dar zü seine freünd.vnd erteylten dem Fisco ire gütter. Welchs hochmütig vnd neydhafftig fürnemē vnd herzte grausamkeit gleich wol zü schmach des heyligen Römischen stils / als zü schaden gedachte patriarchē dienēd was. Der auch vß solcher vnd anckbarkeit also vß seiner kyrchen vnd lande

vertriben/bald darnoch von leyd starb.

So dan andere jr der Venediger widerspennigkeit/vngeschorfame enteerung/vn presumption gegen dem heyligē Rōmischē stul bewißen/sind bey der bullen dises yetzigen bapstes Inlij wol abzunemen/in vermög der selben/sye in bapstlichen bann declariert vnd erkant sind. das ist aber einem schlecht verständigen nit genüg/er wissz dann eygentlichen das fundament/vnd erkenn die wurtzelen dahär solichs erwachsen. Desshalb ich etwas kurtzlich daruon schreyben wil. Dan wo ich solichs alles in diesem tractatlin bestimmen/wurde ein grossz büch daruß/vnd möcht den läsßendē verdrußz geben.

Ich hab hievor im anderen artickel gesagt/wie die Venediger Ferrara vff Frisco estēio vnrechtlich erobert/der sein eygenen vatter in gefängknüß gelegt/vnd demnach getödtet. der selbig ward von den Venedigern von solicher herrschafft widerumb vßgestossen/vnd herscheren sye demnach in Ferrara/das der Römischen kyrchen züstendig ist. Des halb bapst Clemens der fünfft/von Bordeny geboren/der den Römischē hoff zum erstēgen Zuion bracht/dorab fast bewegt ward/ernant die Venediger zum offtermal/solichs jrs vnrechtlichen fürnemens abzüstēen. Dem sye aber kein volg thetten. Darumb sein heyligkeit sye vnd jren hertzogen genant Petro tradonico den. xlij. des nāmens/in dē bann thett/aggrauiert/reaggrauiert/vnd verflüchte sye. Des sye aber gleicher weiß wie die hund mit achten/sonder vyehischer weißlang zeyt in jr bosheit verharren/so lang/bitz dz gedachter vnser heyliger vatter bapst Clemēs gezwūgē ward den künigen von Franckreich/vnd Engelland zū schreibē/mit beuelh/das sye alles das gūt so in jren künigreichen dē Venedischen banckierten/vnd kauffleuten züstendig besunden/mānigflichem erlauben/confiscieren/vnd sonderlichē

die perso
als vngl
kyrchen
umb bel
vnd geb
gehorsam
stul zu
klich erk
liess Cr
sre mit
zügeben
Dann v
on zum b
vnd mit
der Bap
cisco dād
hals mac
zu Zuion
er hernac
Wiewol
der regier
then von
ricia/gen
bapst Jo
Dund
schendū
vnrecht
en bapst
de er die
het/vmb
gangen
ja/vn and

die personen der Venediger/wo sye die betretten möchten/
als vnglaubige vnd vngheorsame der heyligen Römischen
Kyrchen/für eygen vnd sclauen verkauffen solten. Aber dar
umb besserten sye sich nit/sonder verachtetent die censuren
vnd gebotten der chrestenlichen Kyrchen/ durch jr böse vn
gehorsame vnd widersezigkeit/bitz so lang / das der heylig
stül zu Rom sye zu ketzeren des glaubens erklärt vnd offen
lich erkant. Erfordert desshalb das weltlich schwert / vnd
liessz Cruciaten wider sye in Italia publicieren. Also würdet
sye mit Kreyg bezwungē/ die selb herrschafft Ferrara wider
zügeben. Nitdestminder belibent sye lang zeyt darnoch im
Bann vnd aggrauiert/bitz dz sye iren ambasiatorē gen Aui
on zum bapst schickte/ir absolution zü erlangē. die sye hart
vnd mit grosszer müg vnd arbeit überkamen. Nach dē dan
der Bapst irem ambasiator vnd bortschaffter genant Fran
cisco dādalo/für ein öffentlich büßz / ein rüden band an sein
hals machen/vñ in hyn vnd här im grosszen sal des palastes
zū Auiou/vff allen viereu treten vñnd geen ließz. Darumb
er hernach allwegen zū Venedig der hundert/genant ward.
Wiewol sye in auch zū irem lñ. hertzogen machten. Vñ vn
der regierung eins solichen hundes/namen sye dem patriar
chen von Aquileia irem nachpuren/ zwo gütte stätt in Go
ricia/genant Polle/vnd Valentz. Vñ geschach dises vnder
bapst Joannes dem. xviij. des nāmens.

Vñnd wiewol diß alles zūvil vnd überflüssig zū ewiger
schendüg der Venediger gesagt wer/ bedunckt mich doch
vnrecht sein/zwo übelhatē so sye bapst Sixto / dises yetzig
en bapsts Julij vettern/ihettē zūuerschwigē. Welcher nach
dē er die schwer sentēz des Bāns wid die Florētiner verküt
het/vmb die grossz übelhat so sye wider sein heyligkeit be
gangen hettē/nälich dz sye in jr Statt dē ertzbischoff vñ Pi
sa/vñ and geistlich personē öffentlich henckē ließen/schickte

papst Sixtus/hertzog Frydrichen von Urbino/der Römischen Kirchen obersten hauptman/ vnd Alphonsum hertzogē zu Calabria/die selben Florentiner zü bekreygen vñ zü straffen. Do sich die Venediger in solicher bösser sache mit dē verbannten Florentinern partheyeten vnd vermischeten/dem Papst zü widerston. Vnd in dem erschlugē sye des Papsts vetter Anthoni campana nah bey Perusa. Gleich darnoch fürten sye ein herren krieg wider hertzog Hercules vō Ferrara/ein verlehener der Römischen Kirchen. desshalbē die notturfft erfordert/dz sye der Papst auch in bann thet/vnd schickt wider sye Ferdinandū künig zū Neaples. Wider den selben die Venediger weylant den frömen fürsten/hertzog Reinhardten vō Lottringē (löblicher gedächniß) beschaben/mit grossen zusagungen/vnd namlich/das sye in besitzung des künigreichs Neaples vnd Sicilien (das sein rechtes erb von wegen des huss Anjou was) setzen/vnd darzū verhelffen wolten. Aber der selbig loblich fürst von Lottringen/nachdē vnd er der Venediger sache vnd ansprocher lernet hat/blib nit lang bey ihnen/sonder keret bald widerüb in sein land. Also wurden die Venediger/do sye den edelen hauptman von Lottringen verloren/gedrungen/demütigfliehen vom Papst freyd zü erlangen. sunst weren sye allenthalben vō allen Fürsten des gantzē lands Italia angewēdet vnd beschädiget worden. Vnd geschach solichs im jar tausent vierhundert vier vnd achtzig.

Aber von der vnrechtlichē handlung so sye bey dißē vnseren zeiten yetzigem vnserē heiligen vatter dē Papst/vnd auch der Römischen Kirchen gethon vnd zugefügt habē/mit gewaltiger name viler herrschafftē vñ güter der selbē Kirchen züständig/vnd aber von Gottes genadē/ yetzund durch den hertzogē vō Valentinois/mit hilf yetziger Röm. Keyserlichē maiestat/vñ der Frantzosen wid erobert. Auch

wies
er der
fürge
en bar
chen d
en/dar
ist. So
en des
die vn
wertig
Gef
em gro
inen selb
die das
leich als
ycht d
sind ich/
Lottring
Daloco
lobt land
en. vvv
grossen
Vnd erob
der feren
gewalt vñ
da die inse
vnd ander
don in der
in Dalmat
stätt. Dora
heit geholf
Vnd ob

wie sye Johanni Bentiuole/ als ein vnrechtlichem jñhab
er der statt Bolonye/ wider den Römischē stül fauorisiert/
fürgeschoben vnd geholffen haben. desshalb sye in grossz
en bann declariert vnd erkant sind. Vnd sunst vil ander sa
chen durch sye freuelich geübt/ wil ich hierñ nicht zu meld
en/ dan solchs mánigflichem noch in frischer gedächtnuß
ist. Sonder für mich nemē/ welcher gestalt sye sich in sach
en des gelobten lands/ oder des heyligen grabs/ auch wid
die vnglaubigen türcken vñ saracenē/ als veynd vñ wider
wertigen vnser heyligen glaubens/ gehalten haben.

Erslich so befind ich/ dz sye sich in jrē Chronickē überüm
ent grosszer gethaten/ in eroberung des heyligen grabs/ vñ
jnen selbs die eer zugeben. Tamlich/ dz sye die ersten seyent
die das selbig heylig grab gewünnen vnd erobert haben. ge
leich als ob sye allein/ vñ sunst kein ander chrestenl. ch gewelt
ycht darzü gethon herten. Aber in anderen geschriffte be
find ich/ als Baldouinus künig zu Hierusalē/ der vom huf
Lotringen harkömen w3/ gefänglichengen Allecay von
Daloco künig der Parthen geführt ward/ vnd das gantz ge
lobt land in grosszē nöten stünd/ warē die Venediger mit jr
em. vvvv. hertzen genant Dominicus vñ Michael/ vff mit
grosszer macht/ vnder dem schein/ dē selben künig zu helffe.
Vnd eroberte allein Tyrū ein port des möres. sunst nüt. son
der kerten wider hinder sich vff die Chrestē/ nannten also mit
gewalt vñ on eyliche ansproch dē keyser Emanuel vñ Gre
cia die inselen Rodis / Syo/ Samos/ vñ Dethelin/ Andros/
vnd anders wie obē gemelt ist. vnd die mächtig statt vñ Do
don in der vñ Dorea. Vñ vff den künig vñ Hungern Hyadre
in Dalmatia/ Spalatre/ vnd Tragur/ alle grosszmächtige
statt. Dorab ein yeder zuermessen hat/ ob das die Chresten
heit geholffen vnd erzetet sey/ oder nit.

Vnd ob sye dargegen sagen wölten/ dz das keyserthumb

Constantinopel voemols den latinischen durch jr zůthün vñ
mittel gewünnen wordē sey. So wil ich jnen daruff mit ant
wurt begegnen/dz auch durch jr zůthün/jrenthalben/vñ
durch jr varlässigkeit vns das selb Reich wider entnōmē
worden ist/wie ich bald hernach erzelen würde.

Dann do graff Baldoinus von Flanderē vñ Henegaw
(der darnoch keyser zů Cōstantinopel ward) mitsampt graf
Ludwigē vō Saffoye/ Bonifacius marggrauē zů A Dōs
ferrat/vñ andere Fürsten eynträchtiglichen Cruciaten vō
heyligen stül zů Rom angenōmen hetten/wider die Tür
cken zů ziehen/vnd gen Venedig kament/sich daselbst mit
schiffung vnd anders zürüsten/do müsten sye ein lange zeyt
daselbst vß der Venediger gebott verzyehen/vnd woltē den
fürgang solicher schiffung nit gestattē. bitz so lang/dz jnen
die selben Fürsten zūsagen vnd gelobē müsten/die statt Ny
adre in Dalmatia/ zů jren der Venediger hānden zůstellē.
dahin jr hertz vnd gemüt stünd.vnangesehen/dz die selbig
Statt der kron Hungerē zůstendig was. Also wurden die
selben Fürsten (wolten sye anders ire reyß wider die Türck
en volbringen) ein vngerechtsach fürzunemē vnd zů thün
gedrungen. Darüb erscheint sich klarlich weyter vñ meer/
das die Venediger nie geneigt gewesen sind/den gemeinē
nutz vñ wolfart der Christēheit zůbetrachtē od fürzűschieb
en/jr eygner vñ sonderlicher nutz sey dan vorgegangen.

Vnd zů bewerūg alles des so ich obgesagt hab/dz nit al
lein das heylig gelobt land/vñnd grab Christi vnser heyl
machers/vß handen der Christen von den vnglaubigē ge
nōmen worden/vñ benamlichen Gotfryden vō Bullon vñ
Lottringes erben vnd nachkōmen/auch das Constantino
polisch reych Balduino graffen vō Flanderē/schier in ein
erzeyt/namlich im jar. M.CC. viij. gezalt/ist noch meer ge
schehen. Namlich als die selben Venediger/auch die Pisa

ner/vñ
munē
lich p
vert
mit de
solt ale
nedig
zů her
stünd
halbē
tracht
in sich
wärete
der. iij.
kūig v
hynlegu
aber nu
ischer m
nuefer/e
ter vñ v
sten so z
pc. vedor
sonen. al
die hoffi
Was
ter varla
dig/bap
dinal wo
zert als f
nades k
Walach
auch sich

ner/vnd Genueser/die der zeyt die allermächtigen Com
munen vff dem mör waren/zwo portē des mōres in Siria/nā
lich Ptolemais/vnd Tyrus/iteinander in gemein/mitt
verwilligung vñ gunst vnser christenliche Fürstē inhieltē/
mit der bescheidenheit/dz ein teil als gewältig daselbst sein
solt als das ander/on eyniche sonderung. Vñ aber die Ve
nediger jrer gewonheit nach/allwegē vor anderē vorteylig
zū herschē/vñ vff die freünd anzugreifen geneigt sind/ent
stünd zūletzt zwischen jnen vñ den Genuesern einer Abteye
halbē/die yedes teyl jm zūstendig vermeint/irrig vñ zwey
tracht/dermassē/dz ein grosser krieg daruß erwuchs.dar
in sich die Pisaner auch vermengten.das bey den. xxx. jarē
wāre. Derhalben die bāpst Alexander der. iij. Urbanus
der. iij. vñ Clemens auch der. iij. des nāmens/darzū beyde
kūnig von Franckreich vnd Sicilien/sich zū befrydūg vñ
hynlegung solichs kriegs hochlich bemühten. sye schüffen
aber nit. ¶ In dem gewan Michael paleologue ein krieg
ischer man/das keyserthumb Constantinopel/mit hilff d Gen
ueser/vñ vertrib die Frantzōsē vñ Latiner daruß. vñ so tōd
tet vñ vertrib der soldan Bondegar vō Egiptē/alle die Chri
sten so zū Hierusalē vñ in Siria warē. Also im jar. m. CC.
xc. verlor die Christēheit alle portē des mōres gegē vffgang d
sonen. als Tryple/Baruth/Ptolemais/vñ Tyrū/vñ auch
die hoffnūg sye wider zūerlangē. souer Gott dz nit verlyh.
¶ Was sol ich aber von solicher erschrockenlicher/verflūch
ter varlässigkeit Francisci condemario Cardinal vō Vene
dig/bapst Eugenius des. iij. vettern sagen: Der selb Car
dinal was oberster haubtman des kriegs vff dem mör/die
zeyt als kūnig Ladislaus von Polland/mit Johanne hin
nades kūnig d Natasco vatter/ auch mitt den Hungerē vñ
Walacher gar weyt vñnd fer in Ryecken land zoh. da sye
auch sich gar kecklichen wider die vnglaubigen hieltend.

vnd ward der selb Cardinal von den Venedigern verorde-
net vff dem möre/sanct Jörgen arms züuerhüte/damitt dē
Türcken der durchzug vnnnd passz iren leuten in Grecia zü
hilff zükömē entwōret vnd vorgeuōmen würd. Mitdestimin-
der vnd über das er ein mächtig grossz volck het/liessz er ley-
der/an gemeltem engen ort den türckischen fürsten Amurat
en mit hundert tausent türcken zuehē. vñ noch bößers/ver-
kundt er solichs mit dem Christen hör obgemeit/so vff dem
land in Kreychen was. So ist es nit möglich/dz die Türck
en on sein wissen über möre flügen. Angesehen/das ein Ge-
nuesser schiff sye überfürt/vnd ward der patron/der von der
case Grymaldi was/mit gethonem verding/von ein yedē
türcken ein ducat überzüfüren gegeben.

Do verfluchte hellische geytigkeit/mit verräterey vermi-
schet/bößer dan Judas/vō des wegen das edel künigklich
blüt vnd vil christen zü verderben kament. Dan wiewol sye
alle ritterlich freyten/verlorē sye doch die schlacht. darumb
das iren ein kleine anzal was gegē einer solichen manig der
türcken/vñ sye darzū irer zükunfft nit gewarnet warē. Also
ward der selbig allerkeckisch künig Ladislaus/auch d' Car-
dinal de sancto Angelo bapstlicher legat/sampt vil anderen
Fürsten vñ Prelaten/mit dreyssig tausent christen erschlag-
en. Vnd geschach solich flägliche schlacht am obent sancti
Martini/im jar tausent vierhundert vier vnd viertzig.

Aber der selb Grymald Genuesser patron/als er darnoch in
Flanderen für/die hundert tausent ducaten ungewerb an
zülegen/von der gerechten vrye vl gottes verdarb er vnd alle
sein güt von vngewyter des möres.es was aber kein rechte
roch der Christenheit an im erholet.

Fürter so sehē wir/vñ ist kundtlich/dz nach tode hertzog
Philipsen Marie/die Venediger nicht anders vnderstand-
en haben/dan durch vffsätzigē lust nach dē l' hertzogthumb

ad
cisco
do lib
darn
Esfor
Der
igen n
senius
gig v
nedig
en her
fürkin
thar. M
statt zue
mōr/ab
von. Ab
wurde
lein vfg
gegen a
venedisc
solichs v
Darn
Türcken
en/vil n
verlyer
glaub
also wu
vnd ir ha
kten sye
heit we
len züf
Reichst

Weyland zůstellen. vnd vß der versach ihetten sye dem Francisco Sfortia hilff vnd beystädt wider die Weyländer / die do libertate / schurwent. vñ herwiderumb hulffen sye gleich darnach den Weyländern wider den selbigen Franciscum Sfortia / also mit solicher handlung gantz Italia betrübedt. Der grossz machomenisch türck genant Sihman / des yetzigen türckischen keyzers vatter / durch die varlässigkeit Johāsen iustiniē genueser / gewān im jar tausent vierhūdert fünfzig vnd drey die statt Constantinopel / gleich als ob im die Venediger solchs zůthū darzū scheyn / zeit / weg vñ steg verluhen hetten. Dann welicher nitt ein übelthat wōret die er wol fürkūmen möcht / wūrt geacht ein mitthätter solicher übelthat. Wiewol sye sagen / dz sye grosszē fleissz ankerten die selbst zūeretten / vnd verschūffent also ein anzal Galeen vff dē mōr / aber in nōten fand sich keiner daselbst / sonder weyt daruon. Aber do der Türck die selbe statt wie obgemelt erobert / wurdē sibē vñ viertzig venedischer kauffleut / die sich für edel leut vßgabent / doselbst gefangen. aber der Türck wiewol er gegen anderen tyrannisch gnüg was / thett er dannacht den venedischen kauffleuten nicht zū. darumbe ich nit weissz / woz solchs vff im hab oder bedeute.

Darnoch liesszen sich die Venediger mercken / dz sye dem Türcken widersteen vnd wider in in Woren land ziehē wolten / vil meer vorchthalben ire gütter so sye dorinn hetten zū verlyeren / dan vmb eere vnd vffenthaltung des chrißlichen glaubens willen. Aber wie sye langsamen dorin handeleten / also wurden sye deßer lichtlicher vom Türcken vßgetrieben / vnd ir haubtmā Bertolde vor Corintho erschlagen. Als dan kerten sye schāntlich wider heym / in fürnemen / die Christenheit weyter zū betrüben / vnd etlichen kreyg vnd widerwillen zūzefügen. Samlich denen vō Triest in Goricia / so ein Reichstatt ist / die sye vff begeren bapst Pius / der etwan

Bischoff do gewesen was/kaum mit friden ließzen.

Derzeit/oder bald darnoch name der Türck mit verräterey Nigropont in/mit hilff eines Italianer/genant Thomas de Ligorne. Das was aber nit so grosser schade vmb die Venediger/als für die gantze Christenheit.

Vnd darnoch die statt Corinthū/in der A Dören land gelegen.vnd die überigen stätt/land vnd leüt desselbē Keychs müßzten im tribut vnd zynß reychen.

Darnoch zoh er in Albaniaz/do er Dyrarche mit gewalt gewan.vnd Croye in Sclauonia/on einche beschehen widerstandt der Venediger/die danzemol dem selben Türcken (im domit liebkoßend vñ frid begerend) vil kostliche goben schicktet. Vnder welcher vereerung ein grossz anzahl harnesch vnd gewör was.das wider gebott der heyligen christlichen Kyrchen ist/vnd werden alle die soliche thünd/alle jar am grünen Donnerstag zū Rom offentlich in den bann gethon. Vnd vmb gleicher sachen/oder verdacht willē/ward der grosszmächtige Tresierer in Francckreych Jacob Cuer/vß Francckreych verbannt/vñ sein güt dem künig vō Frackreych verfallen. Aber von solicher goben wegen erimkert der Türck seine zorn nit gegen den selben Venedigern/sonder iagt ire bortschafft vß seinē gezält mit blossen schwert/der maß/dz sye nit meer darnoch für sein angesicht kerē dörffte.

Am letzten fleheten sye dem selben Türcken abermols so demütigklichē/vñ brachten zū wegen / das sye von im einē schantlichen friden gemeiner Christenheit/vnd inē den Venedigern gar schädlichen erlangtē. Namlich/dz sye im dem türckischen keyser.vñ.haubtstätt/so sye in Ryechen vō Keyserthūmb Constantinopel hielten / übergeben müßzten/vñ zū seinen händen stellen/mitsamt der mächtigen statt Cosdra in Albaney/welche statt one eynliche hilff der Venediger sich dreier läger des ganzen zeügedises yetzigen türckisch

en
waren
er
ten
selben
zu
nen
zu
Keyser
erkann
Sol
erzöge
bapt
schah
gleich
gand
In
gewan
Kicheger
den
ten
es
glau
Tun
ich
vatter
lich
Cins
bericht
reichs
Cyperen
de
loblich
gnugsam

en Keyser enthalten hatt. so gut vnd standthaffte christen
waren die selben von Cosdra. Aber ire herren die Venedig
erüberlyferten sye dem Türcken (wie sye dessz gleichē iher
ten mit der insel Aethelin) zu dem dz sye sich auch mit dem
selben Keyser verbunden / im iärliche ein grossze sum goldes
zu tribut zugeben. Also würt angezoiget / dz sye einen tyran
nen vnd veynd vnser christlichen glaubens nit abschlagēt
zu einem herren anzunehmen / so sye dargegen / weder Bapst /
Keyser / noch einichen christenen Fürsten jnen zu ein herren
erkennen wollen.

So bald aber solicher vnchristlicher fryd beschlossē ward
erzoigeten sye die Venediger fürderlichen den fryege wider
bapst Sixten / disses yetzigen bapsts vettern zūführen. Vñ ge
schah solchs der Florentiner bössen handlung halben. Dā
gleich vñ gleich gesellet sich gern. wie ich hievor völiglich
gemeldet hab.

In der zeyt ließ der grossz Türck Rodiß belägeren / vnd
gewan Ottrente in Calabria. daselbst der Bischoff erbärm
lichē gemartert ward. Es ersindet sich aber nit / das sye vō
den Venedigern ire nachpuren rettung hetten. Doch dö
ffen sye zuwider den artickelē des frydens mit dem veynd vn
ser glaubens beschloffen nit handeln.

¶ Nun damit ich desselbē frydens halbē beschließz / so wolte
ich gern fragē / ob sye zu vffrichtung desselbigen / vō heyl gē
vatter dem Bapst erlaubnuß erlangt hetten / vnd ob sye so
liche nit fügen auch thū kōndten.

¶ Eins anderen artickels halben wolte ich auch noch gen
bericht werdē. Samlich / diewyl sye sich für erben des kün g
reichs Cypem dargeben / von wegen Jacoben bastart von
Cyperen / vnrechlichen inhaber desselbē Reichs / zuwider
dē loblichen hufz Saffoye / wie hie oben im anderen artickel
gnügsamlich verclart ist / vō des wegen der selb bastart ein

d ij

vninenschlichen vnd verdampfen eydt dem Soldan vñ Ba
bylonia geschworen hatt. welcher eydt darnoch vñ arabisch
er sprach in latin transseriert/vñ bapst Pio durch ertlich Ro
difer herren überantwortet wordē. Darumb wolt sein heyl
igkeit die Ambasiatores vnd bortschafft des selben Jacobē
als sye die zeyt zū im gen Rom kamen/nitt als bortschaffter
eins chrislichen künigs entpfahē/sonder verwyss inen gar
ernstlichen solchen ires herren gethanen eydt. Diuyl sich
dann die Venediger für erben des selben künigreyches an
geben/ist not/dz sye den selben eydt so der Bastart obgemel
det also geschworen hat/auch thüend. welcher eydt in sein
er eygen form vnd gestalt harnoch volgt.

Erstlich so rufft er an den nāmen des allmechtigen Got
tes zū vierzig molen nacheinander/vnd spricht darnoch al
so. **B**ey dem grossen/mächtigen/erbärmlichen vñ gye
tigen Gott/schöpffer himels vnd der erden/vnd alles des
so darinn ist/vnd bey seinen heyligen Euangelien. **B**ey dē
heyligen tauff/bey sanct Johān baptisten/vnd allen heylig
en/vnd bey dem chrislichen glauben/so versprich ich vnd
schwöre/Alles das mir zuwissen würdt/meinē alleroberstē
Genädigsten herren Alleseraph osnael Soldan in Egipten
vnd Keyser in ganzem Arabia (welchem Gott sein Reich
erweyteren wölle)züentdecken/vñnd dz ich sein würd ein
freund seiner freund/vnd veynd seiner veynd/vnd würd
im gar nichts zu verhalten oder verschwigen. Auch kein cors
sarien in meinem Reich gestatten/würd den selben auch
weder helfen/fürschreiben/hausen/ätzen noch drenchen.
Ich würd alle die vñ Egipten land so in mein Reich ver
kauft sind/wider lösen/vnd sye zū gätzer volkumener ent
ledigung vñ frey lassen. Ich würd alle jar jährliches vff den
ersten tag Octobris oder Nouembris/in forme vnd gestalt
einer Tabut/den obersten tempelen zū Hierusalem/vñ zū

Lam
ten/dz
nisch/
wes für
selben
uerd.
vnd der
ich des
Euang
laugre
ein um
ein fām
en verfl
mensch
er mit
en alle
Als de
was d
unglück
zweifel
nediger
im haben
der zeh
Nun
wider
dz die
der. vñ
Keyser
ig von
en. als
frant
gemelten

Lameta fünff tausent ducatē opfferen. Vnd würd verhüte
ten/dz die Rodisser den pyraten des möres kein gewör/har
nesch/oder hilff geben noch handreichē. Alles was do neu
wes fürkōmen vnd zūwissen not würd/sol vnd wil ichs dē
selben Soldan bekünden in rechter warheit/on eyniche ge
uerd. Vnd ob ich eyniche obgeschribene sachen übergieng/
vnd deren stucks eins wie ob laut nit hielte/so sol vnd würd
ich des chrystenlichen glaubens/vnd der gebott des heyligē
Euangeliums abtrynniger vnd apostat sein/vnd würd ver
laugnen/dz Jesus Christus lebe/vnd dz sein mütter Maria
ein iungfraw sey. Ich würd auch vff dem heyligen tauffe
ein kāmelt hyer tödtē/vñ würd die priesterschaft der kyrch
en verfluchen. Ich würd die gottheit verlaugnen/vnd die
menschheit anbetten. Ich würd vff dem fronaltar vnkeusch
eit mit einer iüdin treiben/vnd vff mich entpfahen vnd lade
en alle fluch der heyligen vätter. etc.

Als der selb Bastardt solchen eydt dem Soldan thet/do
was Marco corario ein Venediger/des tochter er zū seinē
vngluck im vermähelt gegenwertig. Darumb on eynichen
zweyfel so ist die warheit/vnd wolzūuermüthen/dz die Ve
nediger dasselb künigreich Cypren auch in solicher gestalt
jnnhaben/diewyl sye sich des selbigen titels freuenlichen vn
derzyehent.

Nun wil ich ein weyl den Soldan rüwen lassen/vnd wil
wider zūm Türcken kerē. Es ist nichts worthffrigers/dañ
dz die Venediger die zeyt als künig Karle von Franckreich
der. viij. in Naples was/sich mit dem yetzigen türckischen
keyser genant Pagiaseth Othoman/zūwider dem selbē kün
ig von Franckreich/vereinten vnd in ein bündniß gieng
en. als sye sich des in gegenwerdt des herren von Argenton
frantzösischer ambasiator berümbten. Zibernach absterben
gemelten künigs Karle/darumb das der selbe Türck (als er

d in

sagt) die Venediger vnstandthafft leüt/on glaubē/vnd vn-
worhafft befunden/fürt er wider sye ein schweren/herzten
freyeg/vnd name jnen schier alles das dz sye überig in Gre-
cia/nälich Lepant/Adodon/vñ Coron in der Adoren land
gehabt hetten. Vñcht destminder find ich in keiner Chroni-
ca oder history/dz sye in irem Rat/ordenüg/begriffen oder
statuiert haben/welcher jnen des türckischē Keysera haubt-
jrs so grösszen veynd bringen würde/dem selben ein hun-
dert tausent ducaten zugeben. Welches gebotte sye vff das
haubt künig Karles publiciertē/wie hievor im anderen ar-
tikel erzelt ist.

Aber das ist wor/das nachdem Anthony gryman jr ober-
ster mörhaubtmā/jr der Venediger vnderthon zubeschirm-
en in ob vermeltē freyeg vffgeschickt ward/getöst er den tür-
cken nit genahen. Darumb so würdē die Venediger berat-
ig/das sye des yetzigen künigs von Franckreych Ludwigē
des eylfften (der dozemal newlichē Neylandt überkōmen
hat) auctoritet vnd hilff beschirmen wolten/vnd erlangten
vom selben künig / das er seinē obersten Eerenhold Mont-
joye genant zū dem Türcken schickte/in zuberichten/dz die
selben Venediger sein puntgenossen weren/mit begere/sye
weyter nit zū molestieren/noch zū befreugen. Wo das aber
nit/so wolte er jnen mit gantzer seiner macht beholffen sein.
Aber als der selb Eerenhold zū Venedig/vñ geschickt was
von stund in ein schiff zutretten zūm Türcken zū zuehen/do-
reüwer es die Venediger/vnd wolten jm den passz wören
forcht halben/domit er die practick vnd brugliche händel
so sye in der Neydenschafft bruchten vñ üben/nit erlernte/
domit er harnachmols solichs den künig von Franckreych
seinen herren berichten möcht. Vñdestminder wider jrē wil-
len für Montjoye dahin/vñ volbracht sein bottschaft gar-
terlichen. Aber in seiner widerkunfft do wolten sye der Tür-

cken botten
der Türcken
solicher f
Türcken
fränkrey
vnd vngl
mehe alle
Nachd
vnd mol
land For
mensche
lens war
vom rege
ten. Das
die Deme
vnd drey
dz sye im
nant Jan
Alle ba
en was d
sül zu R
imamen.
abschick
Aber di
verhine
jar. Ad
erritter/
in d insel
es gesche
ren/vñ im
ander lyl
de Türck

cken bottschaft/die mit dem selben Eerenhold kamen/vnd
der Türck züm künig vō Franckreych geschicket hett/vmb
solicher forcht willen wie ob steet/nit überzeyhē lassen. der
Türck hat aber darnebe bey dem Eerenhold dem künig vō
Fräckreych brieff geschribē/darīn der Venediger böse tück
vnd vnglaub eygentlich verleybt was. Die selben brieff nū
mehe allenthalben vßgetruckt sind.

Nachdem aber die Türckē die Venediger also beschwärt
vnd molestiert hetten wie ob laut/vnd züm überflusz in dz
land Foriol gestreift/darīn sye über sibē tausent chriſtēner
menschen gefangen/die in der Türckey zūuerkauffen wil-
lens waren/aber darumb dz sye die selben über ein wasser so
vom regen grossz worden/nit überführen kondten/alle tödt-
ten. Das alles hīndan gelegt vñ vnangesehen/fleyhtē sich
die Venediger der massē/dz sye vō Türcken im jar. 1571. D.
vnd drey verschinen/frid erlangten. doch mit dem geding/
dz sye im noch zūuorūß ein platz in der Adorea gelegen/ge-
nant sanct Andre/folgen lassen müſſten.

Als bald dasselbig vollēdet ward/dz erst das sye anfiengs
en was/dz sye Arimini (ein port des mōres/dem heyligen
stül zū Rom zūstendig/vnd in der Adreck Inconaliegend)
innamen. Also mag man spüren/das sye nit vil forcht noch
abschuh haben/den heyligen stül zū Rom zūuerletzen.

Über damit man wiſsz/dz sich die Venediger gar genau
verhūtē den Türckē nit zūerzürnen/ als ich zū Rom wz/im
jar. 1571. D. vñ. vii. im monat Julij was/sagt mir ein Rodys-
er ritter/genant herr Daniel englendisch/dz er dasselbig jar
in 8 insel Zacynthe. viii. venedischer schiff am port des mōres
es gesehe/die. iiii. türckische galeē (die in Apulia gezogen wa-
ren/vñ mit inē bey. CC. l. chriſtē als sclauēfürte) prouād vñ
ander lyferūg hātreichtē. Vñ nit allein gabē die Venediger
dē Türckē prouand/sond auch ketten vñ ysen band/die armē

d iiii

gefangenen Christen zū binden vnd zū beschlagen. Des selb
enmals hett er zwo Galeen/die des Soldans von Babyl
ny bortschafft gen Venedig trügen/auch gesehē. Des selb
igē jars sah ich zū Venedig vil mören vß Barbarey/die mā
saget bortschaffter sein des künigs von Thüniss/vnnd der
Türcken. Solche beywonung vñ handtierung mit solichē
volcke/erscheint/das der Christenheit bißhär nit vil frucht
daruß erwachsen ist. als vor zeyten das selbig by den Tem
pliereren erscheyn/darumb sye auch zerrüttet wurden.

So hab ich von ein Buchßenmeister von Rodis/vß dē
Delphinat bürtig/einē verstandnen man/glaublichen ge
hört/das als künig Karle gen Teaples zog/kament soliche
māre in die Heydenschafft. dorab ettlich mit kleinen schräck
en entpfengen. desshalben die Kryechen so christen sind fro
lockent/hoffende jr erlösung nahe sein. Aber die Venedig
er die do vnder/vnd mit den selben hantierent/triben spöttli
che red ab der selben Kryechen frolockung/sagende/dz soli
ches ein grosse torheit/vnd dz vil besser were/die dienstbar
keit der Türcken zū dulden/dann der Frantzosen vnkeusch
eit vnd vnthar/die do in jrē angesicht ire weyber vnd töch
ter mit gewalt schmähen wurden. O vorläuffer des Endt
christi vñ machometische anwelde/seind jr nit würdig der
straff dorñ jr yetzundt steckent. Tein sicherlichen/sonder vil
übelen vnd meer vnglücks hetten jr wol verdient. Dann ich
fürcht/das die Keyserliche gesalbre Maestat/vnd der aller
christenlichst künig/nit zū vil gedultig vñ milt seyē in ewer
straff/vnd das ewer freueliche böße practick mit gegen jnen
zū lydenlicher straff vnd Friden fūrgang habe. Dañ jr seydt
der zeyt als man vierhundert zwentzig zwey jar (do dan Vē
nedig fundiert ward) gezalt hat/also in bößer handlung vñ
practick gelebt haben.

Damit aber wir mercken mögen/dz Gott der allmächt

tig der Christenheit erzöig/ dz ewer abgang seiner götliche
Amaiestat gefällig/vnd auch nodtürfftig sey/ zū vfkünung
seins heyligen nāmens / dem gütē ackerman zū beyspil/ der
ein bössen ast zerharwet/ domitt die anderen bassz grüne vnd
wachsen mögen. So ist die warheit/ dz vier tag nach dem
jr die Schlacht zū Aignadel/ namlich am freytag dē. xviii.
tag des monats May Anno. etc. ix. verluren/ des christlich
en künigs Ferdinandi hōre (derē haubtman vnd fūrer war
en der Cardinal vnd ertzbischoff von Tholetta/vñ Damp
Peter nauarre) mit. xv. tausent christen mannen/ meer dan
xx. tausent vnglaubigen vmb bracht haben / vnd des selbē
tags ingenōmen die grossz haubtstatt Orant in der Barba
reye gelegen. Das alles kein ander anzoigung ist/ dan ewer
minderung/ abfalle/ vnd der Chrustenheit erhöherung vnd
meerung.

Ein A Dissiue vō dē Dichter / an herren
Cladēthomassin Ritter/herren zū Dō
martyn/des künig vō Fräckrychs Rat
vnd Cōseruator/ der Lyoner A Dēssz vß
gangen.

Edler vnd tugētricher herr/dem ich vō hievor entpfangē
enen gütthātē mir vō euch beschēhē / billich verpflucht bin/
diaweyl diß obgeschriben Chronica/oder Sūmary der Ve
nediger history/die dan meer glaublich/ dan mit edlen farb
en vnd blūmen der kunst wolredens gezyert ist / durch ewer
fürderung so glückhafftig worden/dz sye nach jrer besicht
igung/den titel der zūlassung vnd probation von dem aller
weyssten meinem herren dem obersten Cantzler in Franck
reych erlangt hat/würd ich warhafftiglich beschliessen dz
thema vnd den anfang meiner vorred desselben büchs. Vñ
lich/das die prophetzeven/ die zeychen / vnd anders hievor
erklärt/billich der gerechten vnteyl des obersten richters mit

d v

hellend/vnd das wider die sterck der göttlichen gerechten
ordnung (des vnderthänige execut ores gewesen sind/ die
gesalbte Keyserliche aⁿ Naestat/vnnd der allerchristenlichste
kⁿig von Franckreych) die menschlich vernunft vñ weyß
heit (darin sich die Venediger vermeinē zülenden) gar nit
geholffen hat. darvon ich genugsamlichen in meiner vor
red berürt hab. Aber die prophetzy kⁿigs Alphonso/der
von kⁿig Karlen hievor off genent/ vß seines kⁿigreych
Neaples vertriben ward/ ist vil klarer vnd lauterer dan kein
andere prophetzey. n^älich also. Der selbig kⁿig ließ in ein
en marmelstein vß dem kyrchenthor eins armen Barfüßz
er klosters der obseruantz/ in der insel Sicilia/dahin er sich
gethon hett/diß hernach geschriben wort schneiden. Also
Io som dom Alphonso Reda Neapoli/discarnato per forza.
Io som fundatore dacquesto aⁿ Donasterio. El signore Lo
douico sera el gardiano. Et li signori Venetiani sero no fra
tri. Zu teütsch. Ich bin Alphonso kⁿig von Neaples/mit
gewalt vß meinem Reich vertriben. Ich bin des klosters
fundator vnd stifter. Der hertzog von Neylandt sol dar
über schirmherr sein. Vñ die Venedische herrschafft sol vñ
er beyder brüder werdē. Die selbig prophetzey hatt darnoch
hertzog Lodouico von Neylandt obgemelt best^ätigt (also
sagend) do er dem kⁿig vñ Franckreych den ymbiß gäbe/
würden jm die Venediger das nachtmolreychē. Aber noch
vil anzöiglicher ist das von dem/ das die Venediger einem
schwarzen k^open/oder rappen (mit anderer gevögel federn
gezyeret/vergleicht/dem andere vögel die federn vßziehen.
Darumb kan ich nit vnderlassē/sye anzüchren also.
O hohe/erleuchte vernunft der Venediger herrschafft/
sagent mir/ welchem geschlecht der menschē sind ir vß den
heütigen tag nit zügespörr kⁿimen: Wie fast hatt sich ewer
Regiment ernidert/vnd ewer wesen so gar vndergedruckt/

vnd gantz betrübt worden. vnd das eüch beuylen sol/dz so
licher ewer vndergang allein durch rat vnd züthün eins eyn
igen weybs bild beschehen/die do ist ein edelgestein voll al
ler tugent/ñ Dargareta augusta genant. Die selb hatt wol
züwegen bringen können/das sich vnserē Christenlichste ge
wält Papst/Keyser/Künig zusamment vereint haben. Ach
Gott/was lynen wods hatt sye euch mit iren fürstlichen/
frawlichen/tugentreichen händen/in der Keyserlicheñ statt
Camerach gespunnen vñ geweben. Fürwor wo jr aber das
selbig recht wider entschämen köntent/wurdē jr für die bestē
en meister der gantzen welt geachtet. Oder wo ir in ewerem
schatz ein solichs lebendigs/fridlichs perle/züuergleychen
billich orientalischem edelgestein einer ñ Dargarytē vñ Rō
mischem Keyserlichem stämen gewachsen/fundē hetten/
so weren iron zweyfel zü ewigen zeyten reich worden. Aber
ewer grossze/scharpffe weyßheit hatt sich zü rohheit gewen
det/vnd ewer üppige eer zü verderblichkeit geferet. Dañ die
edel hochgeborne ñ Dargaretha australis/hatt den selbigen
Krieg vñ dñsen landen gegen eüch wol können wenden. So
liche veränderung geschicht etwan in einer stund/nitt des
synnwelen glücks oder hymels lauffs halben/sonder vñ der
gerechten/verborgenen/vnd vnergründlichen vñteyl Gots
tes des allmächtigen.

¶ Ir Venediger gond nun hin/vnd spottent nun mehe der
obersten Fürsten der Christenheit. ñ Dischent eüch vnd disse
mulierent mit jnen/dann yetzt vñ einer seytē/dann morgē
en vñ der anderen seytē/mit tausentley ewer practick. Ich
hoff aber verträglich zü Gott/das die selben Fürsten werdē
en allweg in gänglichher vollkömlichkeit ires hohen/tugent
haften adels beleyben/vnd sich brüderlichen gegeneinan
der mit trewen halten/vnd aber jr dargegen werden sye nit
vergleichen. ¶ Ir Venediger nement eüch an/wie jr das

verschinnen jar thetten/ namliche Römischer Keyserlicher
Maestat zünerstee geben/ jr zü irer Keyserliche Maestat
Romzug züuerhelffen/ vnd zü erlangung der Keyserlichen
krönung züfördern/ vñ gleich darnoch thünd eüch mit vn
warhafftem angeben züm künig von Franckreych/ berau
bent die land dem Keyser zugehörig. Vnd darnoch fallent
wider zü seiner Keyserliche Maestat mit verschlossene vñ
vertragenem anstand vnd friden/ on wissen vñnd hunder ge
melten künigs von Fräckreych der zeyt eüwers puntgenos
sen. Vnd thünd sunst alles das ihene/ das gütten vnd treüw
en verhinderen vnd turbatozen des fridens zwischen den
Christen eüwerem glauben nach züstodt. Nunnehe erkent
man eüwer adelkeit vnd tugendt.

¶ Wer Philips von Rämstein (sunst von Cleue genant) ist
nunnehe an eüch wolgerochen/ von des vnglaubens vnd
vñ treüw wegen so jr im thettē/ do jr dem Türcken verkünd
ten/ dz er die stat Aetel ein belägeret hett/ desshalbē er sein
fürnemen mit enden fondte/ zü grosszer vneer vnd abbruch
gemeiner Christenheit.

¶ Pregent der frantzösisch haubtman vff dem möre/ lachet
yetzt ewers vnfalls/ in widergeltung des stuckes so jr im erzöig
tent in dem/ do er gedungen ward/ sein schiff in dem möre
züuersencken/ darumb dz jr ime kein sicherheit an einē ewer
em haven des möres geben wolent.

¶ So dan der erwürdig herzog Jörg vñ Imboysea Cardinal
vnd legat in Franckreych selig/ hat mit vnrsach sich ewers vn
glucks züklagen/ des bössen dacks halben so jr im zü Rome
thetten nach absterben bapst Alexanders des. vi. namlichen
dz jr vnderstünden im züuergeben. Darumb so sey harin ge
nüg gesagt von eweren verdampften vnd verfluchten prac
tiken/ derenhalb ir eüch hie vor mit grosszer vermessenhait
nennen döfftē/ ergebene kinder der Römer.

Die
sun/ fr
igeroch
des m
sen von
brüds a
vnglück
dasselbig
werden
Feische
sich end
ung zw
uß in ei
nediger
ger vnd
der der
der die
Tam
vñ die
des mö
ne/ vñ
Auch v
Pmola.
Jtem
m schen
Kerff
en des
Jtem
Porten
land dar
Godena
doch vñ

Ietwyl sich die hocheleuchte vñ flor hochgeborne Für-
stin/fraw Margaretha augusta/Keyser Maximilians ein-
ige tochter/lange zeyt hár kláglich vnd betrübt/vō wegen
des mächtigsten/durchleuchtigsten fürsten/künig Philip-
sen von Castilien.etc.hochlöblicher gedächniß irs lieben
brüds absterbē/ nit vnbillich gehaltenē / vñ sich desshalb ein
vnglückhafftige Fürstin voll aller trübsal genant hat / sol sye
dasselbig nunnehe nit gedencen / sonder geacht vnd genat
werden die aller glückhafftigste. Ingesehē/dz durch ir weyß
keusche vernunft vnd tugentliche handlung vnd sūchung
sich endlich befunden hat/ein mittel des frydens vnd rache
ung zwischen vnsern aller obersten Keysern vñ Künigē/ dar-
uß jnen ein vnüberwindlicher siē/ glücklichē wider die Ver-
nediger als gemeine beynd der gantzen Christenheit geuolt-
get vnd zūgestanden ist. dan in vermög des selbigen/ein ye-
der der selben fürsten vnd buntgenossen das sein vff vnd wi-
der die selben berauber erlangt vnd erköbert hat.

Iamlich vñ zūm allererstē vnser heyliger vatter der Papst
vñ die Römisch Kyrch. Rauēna / ein grossze statt vñ port
des mōres. Ceruie. Arminum Fayenz Serreza-
ne/vñ ander Stätt/Schlossz/lande vnd leüt darzū gehörig.
Auch vil ander zūgehörung der stätt Sefanne/ Foilyf / vnd
Pmola.

Item die Römische Keyserliche maiestat vō wege des Rō-
mischen Reichs/vnd huffs Osterreich Stätt vñ Schlossz.
Keyff/vnd Kofferiet/vñ das gantz land vff der ander seyt
en des sees zur Garden.

Item vff die Grēnyzen in Sclauonia die stätt Goris/vñ
Portenaw. Auch Teruiff/Dryeffs/vnd Triest/vnd das
land darumben. Item die zwo Claußen vñ die Schlossz
Godenay/vnd Tybin/so vñ der massen starck gewesen / vñ
doch vō des Keyser volck gewunnen worden. **D**essgleich

en ein grossmächtig statt Vayda. Auch die Keyserlich statt
Verona/Vincenz/vnd Padua/ mit aller irer zugehörunge.
Vnder welichen stätten der künig von Franckreich die off-
nung vnd überantwortung etlicher bezwungen hatt/ sich
Römischer Keyserlicher maiestat ergeben.

Item der aller chrißtenlichste künig von Franckreich/ in
dem hertzogthumb Meylandt/ namlich Cremona/ Creme/
Bressze/ Bergameno/ Camaras/ Ryuolte/ Ponteuus/ vnd
Pisquare/ hat der selb künig dem Marggrauen von Mantua
widergeben lassen.

Künig von Hispanien als von wegen
des Königreichs Neapels.

Die statt vnd port des meeres Trane/ Trente/ Vane/ Vono-
nople/ vnd Andria.

Der Marggrau von Mantua/ auch
durch mittel Keyserlicher maiestat vñ
der Frantzosen überkömen.

Isle/ vnd Lunate.

Vnd der hertzog von Ferrar/ das das jm zugehört hat.

Darumb zu beschluss des disses Büchlins/ der Venediger
Chronica genät/ wil ich disen Reymen der müter Gottes/
vnd frauen Margarethen von Flanderen zu eeren geschrei-
ben haben. Erstlich in Frantzösischer sprach also.

Pour mettre affin mainte discorde et guerre/
Vne. Vñ. on ciel/ et vne sur la terre.

Zu Teütsch.

Zu hinlegung vil kriegs vnd guerden/
Ein. Vñ. in hymeln/ vnd eins vff erden.

Ein freüntliche Warnung
an die Venediger.

Venedig/sych dich eben für
Dein hochmüt würt gestilt/glaub
Dein geyt/vñ üppig eytel eer mir
Wag nit vertragen bliben meer/
Auch ander dein vnredlich that/
Wiewol die bizhär gduldet hat
Der gytig Gott nun lange zyt/
Danoch kein besszrüg bey dir lyt.
Bapst/Keyser darzü achtest klein/
In eygnem gwalt vertröst allein.
Venedig/sych dich eben für.
Dan dir die straff ligt vor der thür/
Durch Keyser Maximilian.
Dein Chronick würt dz schribē an/
Vnd sprechē mancher. Wer het das
Vermeint: etwan Venedig was
Besitzen land/leut/wassers flut/
Nun ligt es nider vnbehüt/
Ein fischer hüttlin ellendlich.
Venedig/des versych du dich.

ir - 9

